

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor u. nachmittags
Herausgeber: Hermann Schellberg, 18631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat 1.70, für drei Monate 4.80, für sechs Monate 8.40, für ein Jahr 15.60, für ein Jahr 30 M.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen 2.25, zuzüglich 40 M.-Pfg. Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabevertreter, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., örtliche Reklamen 10 M.-Pfg., auswärtige Reklamen 15 M.-Pfg. für die einmalige Aufnahme oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 253.

Donnerstag, 15. September 1932.

80. Jahrgang.

Reichstagsausschüsse und Reichsregierung.

Beendigung des Briefwechsels. — Nationalsozialisten und Kommunisten verschärfen den Konflikt. — Der Überwachungsausschuss will Papen als Zeugen laden.

Die Regierung hält an ihrem Standpunkt fest.

as. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Kapitel der verfassungsrechtlichen Briefe ist erfreulicher Weise abgeschlossen. Reichspräsident v. Hindenburg hat durch seinen Staatssekretär Dr. Meißner in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Göring abschließend nochmals festgestellt lassen,

„daß die nach Übergabe der Auflösungsorder vom Reichstag noch gefaßten Beschlüsse verfassungswidrig und deshalb gegenstandslos sind.“

Damit hat die Briefschreiberei ihr Ende gefunden und man könnte sich im Reichstagsbüro und in der Reichskanzlei wieder wichtigeren Dingen zuwenden, wenn nicht neuerdings abermals eine Verschärfung in dem Konflikt zwischen der Reichsregierung und den Reichstagsausschüssen entstanden wäre. Im sogenannten Überwachungsausschuss haben sich zwar gestern Sozialdemokratie und Zentrum zu der Anschauung bekannt, daß der Reichstag vor Beendigung der Abstimmung rechtswirksam aufgelöst war und deshalb die Abstimmung im Reichstag nichtig ist. Die Nationalsozialisten und Kommunisten, die im Ausschuss die Mehrheit besitzen, haben sich jedoch gleichzeitig bemüht, den Konflikt zu verschärfen. In oppositioneller Gemeinschaft gegen die Regierung und im Gegensatz zu allen übrigen Fraktionen des Reichstages haben

die Nationalsozialisten und die Kommunisten beschlossen, den Überwachungsausschuss zu einem Untersuchungsausschuss zu machen und den Reichskanzler v. Papen, den Reichsinnenminister Frhr. v. Geyl und Staatssekretär Plaut, den Reichstagspräsidenten Göring sowie die Schriftführer des Reichstages, eine Anzahl von Journalisten und Abgeordneten als Zeugen über die Vorgänge am Montag zu vernehmen.

Vorsitzender dieses Ausschusses ist der sozialdemokratische Abgeordnete Böbe, der einen Termin für eine Sitzung des Ausschusses, in dem diese Vernehmungen vor sich gehen sollen, noch nicht festgesetzt hat. Er wird aber wohl als Vorsitzender den genannten Persönlichkeiten eine Ladung zugehen lassen müssen, obwohl er selbst mit der sozialdemokratischen Fraktion die Umbildung des Überwachungsausschusses nicht mitbeschlossen hat. Verfassungsrechtlich stützt sich der Antrag der Kommu-

nisten und Nationalsozialisten auf den Artikel der Reichsverfassung, der bestimmt, daß der sogenannte Überwachungsausschuss die Rechte von Untersuchungsausschüssen hat. Aber diese Rechte wiederum bestimmt der Artikel 34 der Reichsverfassung, daß auf die Erhebungen der Ausschüsse die Vorschriften der Strafprozeßordnung sinngemäß Anwendung finden, das heißt, daß vor dem Ausschuss ebenso wie vor jedem ordentlichen Gericht als Zeuge zu erscheinen hat, wer als Zeuge geladen wird. Man kann nun natürlich einwenden, daß es sich um eine Zufallsmehrheit handelt, die im Ausschuss den Umbauwandschluß gefaßt hat. Die Reichsregierung wird denn auch noch eingehend prüfen, ob der Überwachungsausschuss überhaupt einen verfassungsmäßigen Beschluß gefaßt hat. Es steht aber schon jetzt fest, daß

die Reichsregierung dem Überwachungsausschuss nicht das Recht zur Ladung des Reichskanzlers und der übrigen genannten Persönlichkeiten zugestehen wird.

Im übrigen hält die Regierung nach wie vor an dem Standpunkt fest, daß Minister vor dem Überwachungsausschuss solange nicht erscheinen werden, als der Reichstagspräsident seine Behauptung, die Abstimmung besitze zu Recht, nicht zurücknimmt. Schon gestern ist hier gesagt worden, daß der deutsche Wähler für diese juristischen Spitzfindigkeiten herzlich wenig Verständnis aufzubringen vermag. Der Reichstag ist aufgelöst, und zwar, wie garnicht bezweifelt werden kann, zu Recht aufgelöst. Es erscheint absolut unnötig, wenn immer wieder versucht wird, diesen klaren Tatbestand in Frage zu ziehen. Die vier staatsparteilichen Mitglieder des aufgelösten Reichstages sind nun auf die etwas merkwürdige Idee gekommen, mit der Angelegenheit die ordentlichen Gerichte zu beschäftigen. Die vier Abgeordneten wollen nämlich vor den ordentlichen Gerichten gegen den Reichstag die 20 Mark Diäten einlegen, die jedem von ihnen wegen Nichtbeteiligung an der Abstimmung nicht ausgezahlt worden sind. Man meint, daß auf diese Weise über die Entscheidung eines ordentlichen Gerichtes der Streit um die Rechtsgültigkeit der Reichstagsauflösung aus der Welt geschafft werden könnte. Im ganzen wird man wirklich sagen müssen, daß es in Deutschland wichtigeres zu tun gibt, als diese papierernen Streitigkeiten. Es ist nötig, alle Kräfte für größere Aufgaben frei zu machen, denn niemand wird es verstehen, wenn diese Streitigkeiten, die zu nichts weiter führen, als zu neuer Verhöhnung und zur Verschärfung der Gegensätze, noch immer fortgesetzt werden.

An erster Stelle will man das Gemüse erfassen, außerdem Obst, Weintrauben, Äpfel, Birnen, Bananen, Speck, Schmalz, Schlachtvieh, Käse und verschiedene andere Produkte, wie geschälte Erbsen usw. Schließlich wird auch die Butter von der Kontingentierung betroffen, doch besteht hier mit der Industrie eine Verständigung, so daß diese Frage ausfällt.

Der Kanzler ist in einer sehr schwierigen Lage.

Der Reichsernährungsminister wird in seinen Forderungen, die auch immer noch die Holzkontingentierung enthalten, von dem Reichswehrminister Schleicher unterstützt.

Wechselfälle der Revolution in Chile.

Der neue Präsident Blanco wieder zurückgetreten.

Santiago de Chile, 15. Sept. (Kabeldienst.) Die Wirren, die mit dem Sturz des provisorischen Präsidenten Davila durch eine Militärverchwörung begonnen haben, dauern fort. Der Führer der aufständigen Flieger, Oberst Merino, der zusammen mit dem General Otero und dem Admiral Joane eine Militär-Junta gebildet hatte, hat dem von dieser Junta eingesetzten Präsidenten, General Blanco, den Gehorsam verweigert. Er begab sich mit seinen Anhängern auf den Flugplatz von El Bosque bei Santiago und verschanzte sich dort. Ein Kavallerie-Regiment wurde aufgeboten, um den Flugplatz zu besetzen. Beim Herannahen der Truppen entflohen die revoltierenden Offiziere an Bord von 50 Flugzeugen in nördlicher Richtung.

Der neue Präsident, General Blanco, hat sein Amt wieder niedergelegt. Darauf wurde eine neue Militär-Junta gebildet, um zu verhindern, daß der abgeleitete Präsident Davila zum dritten Male sei wenigen Monaten die Präsidenschaft übernehme.

Eine Vorkonferenz?

Scharf und klar haben sich die Gegensätze in der deutschen und der französischen Auffassung ab. In der deutschen Denkschrift und ihrer Beantwortung durch Herriot sind sie endgültig festgelegt worden, so daß eine Überbrückung im Wege der Verhandlungen kaum noch denkbar erscheint, obwohl der Ton auf beiden Seiten verbindlich war. Es geht aber um mehr als lediglich um Formalien. Darüber darf man sich nicht hinwegtäuschen. Frankreich will die deutsche Gleichberechtigung nicht zugestehen, weil die Anerkennung unseres Standpunktes die Machtverhältnisse verschieben würde; die seit 13 Jahren errungene Hegemonie müßte ins Wanken geraten. In Paris aber kämpft man mit der üblichen Fähigkeit um die überragende Stellung, die man der Seine unter wechselnden Staatsformen immer gefordert hat, mochte das Königtum der Bourbonen, die napoleonische Kaiserwürde oder die Republik Geltung gehabt haben. Daran wird sich von innen heraus auch nie etwas ändern. Freiwillig verzichtet Frankreich nicht auf jene Sicherheit, die ausschließlich auf den Bajonetten ruht. Wenn es nach Schmitz vor deutschen Angriffen steht, so meint es stets damit, daß es den Kontinent regiert und dabei nicht gestört sein will. Wir aber können einen solchen Anspruch nicht anerkennen, weil er uns, die schon durch die geographische Lage im Nachteil sind, dauernd bedrohen würde. Einsehen wird man das an der Seine freilich nicht.

Mit gut gespielter Gleichgültigkeit hat man unsere Erklärung hingenommen, daß wir am 21. September in Genf nicht erscheinen werden. Tatsächlich aber sieht man dem deutschen Fernbleiben mit starkem Unbehagen entgegen. Man weiß genau, daß dann irgendein Ergebnis nicht mehr zu erwarten ist und die Weltmeinung doch früher oder später Frankreich dafür verantwortlich machen würde. Deshalb redet auch „Journal“ Deutschland gütlich zu. Es hätte doch gar keinen Sinn, aus dem Völkerbunde auszusteigen und die Konferenz zu sabotieren. „Petit Parisien“ schlägt einen Mittelweg vor. An der Tagung des Völkerbundes werde doch Deutschland teilnehmen und sich durch Frhr. v. Neurath vertreten lassen. Das biete eine Gelegenheit zu erneuter Aussprache mit Herriot. Das Blatt setzt seine Hoffnungen auf eine Vermittlung durch die Angelsachsen, die Berlin schon zur Nahegierigkeit veranlassen würden.

Ganz aus der Luft gegriffen ist diese Hoffnung nicht. Das immer sehr gut unterrichtete „Echo d'Paris“ meldet nämlich, Macdonald habe bereits die Initiative ergriffen. Zunächst habe der englische Ministerpräsident versucht, Frankreichs Zustimmung zu einer Vertagung der Beratungen des sogenannten Büros zu erhalten, mit der Begründung, man müsse Zeit gewinnen, um auf Deutschland einwirken zu können. Herriot habe das abgelehnt. Vielleicht, so möchten wir daraus schließen, um nicht zu sichtbar die Tür zu öffnen. Macdonald hat sich damit aber nicht abgefunden, sondern arbeitet jetzt an einem Kompromiß zwischen den beiden Festlandmächten. Mindestens theoretisch solle dem Reich die Rüstungsmöglichkeit zustanden werden, aber nicht im diplomatischen Notenaustausch, sondern auf einer Art Vorkonferenz für die große Abrüstungsaussprache, also etwa zwischen dem Oktober und dem Februar, der wohl der späteste Termin für die fortgesetzte Abrüstungsdebatte ist. Vorher wird sich diese Zusammenkunft nicht ermöglichen lassen, nachdem Herriot wieder eine so starre Haltung eingenommen hat. Selbstverständlich würde die Aus-

auf diese Sonderberatung den Unterhaltungen des Büros von vornherein jeden Wert nehmen. Es würde sich eben zeigen, daß man ohne Deutschland nicht einen Schritt weiter kommt. Immerhin ist es lohnend, das mit aller Klarheit einmal festzustellen. Die Erklärungen Deutschlands in dieser Richtung dürften nach unserer Meinung jedenfalls den Boden für eine spätere Verständigung vorbereiten. Es war höchste Zeit, daß einmal in Berlin ein Nachwort gesprochen wurde. Auf die Dauer konnten wir uns mit der zugewiesenen Rolle eines Staates dritter oder vierter Ordnung nicht abfinden. Wir glauben auch nicht, daß diese Tat ohne Eindruck geblieben ist und sehen in den Kompromißbemühungen des britischen Kabinettschefs einen ersten Erfolg, den man zwar nicht zu hoch bewerten, aber auch nicht gering einschätzen soll.

An dieser Vorkonferenz sollen nach den Meldungen des „Echo d'Paris“ außer den beiden streitenden Parteien England, Amerika, Italien, vielleicht auch noch Japan, Belgien und Polen beteiligt sein. Warschau würden wir dabei sehr gern vermissen und können auch nicht seine Berechtigung anerkennen, zu einem Gremium hinzugezogen zu werden, in dem andere Staaten fehlen. Nur der Lärm, den es geschlagen hat, als unsere Denkschrift veröffentlicht wurde, hat dazu geführt, daß es nicht unbeachtet blieb. Daraus müssen wir lernen.

Die Krise um die Handelspolitik.

Schwere Spannungen im Kabinett.

Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Deutlich zeigt die Tatsache, daß das Reichskabinett ursprünglich schon in der vergangenen Woche zu einer Klärung der deutschen Handelspolitik und der Kontingentierungsfrage der Agrareinfuhr kommen wollte, was aber nicht gelang, und was auch in dieser Woche noch nicht gelingen wird, wie scharf die Gegensätze im Kabinett aufeinanderprallen.

Wie wir jetzt hören, wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen ein Empfang von Vertretern aus Industrie, Handel und Gewerbe beim Reichskanzler stattfinden, die dem Kanzler noch einmal ihre Bedenken gegen die landwirtschaftlichen Kontingentierungspläne darlegen werden.

In landwirtschaftlichen Kreisen wendet man sich heftig gegen den Wirtschaftsminister Warmboldt und greift auch Ministerialdirektor Posse an, obwohl er zurzeit an den Berliner Verhandlungen nicht teilnimmt, sondern Deutschland auf der Konferenz in Streja vertritt. Wie der Kampf ausgehen wird und ob er zur Veränderung im Kabinett führt, was anzunehmen ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Die Forderungen des Reichsernährungsministers bezüglich der Kontingentierung laufen auf eine 40prozentige Einfuhrdrosselung der betroffenen Agrarprodukte, auf den Durchschnitt der letzten drei Jahre berechnet, hinaus.

Somit jedoch ist Polen in keiner Hinsicht legitimiert. Es hat nicht mehr Anspruch auf Sicherheit als irgendein Neutraler. Wenn wir jedoch über diesen Schönheitsfehler hinweggehen, und mehr sehen wir darin nicht, denn auch Polens Abwesenheit würde keine Erleichterung bedeuten, da Frankreich immer die Interessen des Vassallen wahrnehmen würde, scheint uns eine solche Sonderberatung durchaus zweckdienlich zu sein. Auch bei früheren Gelegenheiten hat es sich gezeigt, daß die diplomatischen Erörterungen einer Frage viel weniger entspannend wirken, als die persönliche Aussprache der Staatsmänner. Sibt man erst miteinander am Tisch, dann pflegt man sich für gewöhnlich vor einem Bruch zu hüten. Die öffentliche Aufmerksamkeit, die gerade durch solche Konferenzen stärker angeregt wird, als durch die Bekanntgabe amtlicher Schriftstücke, ist ein Faktor, mit dem die Regierungen rechnen. Man braucht ja nur an die Ereignisse dieses Jahres zu denken, etwa an Lausanne oder Genf. Jedesmal kam es zu irgendwelchen Entschärfungen, die gewiß nicht das Heil bedeuteten, aber doch immerhin Risse verkleinerten. Freilich auf unsere Kosten. Wir waren mit dem Lausanner Abkommen nicht einverstanden, weil wir es für ungenügend hielten, und gegen die Resolution Benesch mit ihren lauwarmen Empfehlungen für eine künftige Abrüstung, hat Deutschland in aller Form Verwahrung eingelegt. Trotzdem kann man es als einen Fortschritt betrachten, daß die Tagungen nicht völlig ergebnislos endeten. So war wenigstens die Möglichkeit geboten, das Thema weiter auszuspielen. Das ist ja auch in der deutschen Denkschrift gesehen, und hat den Wert einer Aufzählung gehabt.

Wenn „Morning Post“, die ja stets im französischen Fahrwasser schwimmt, leugnet, daß Deutschland durch seine Abrüstung bedroht sei, da ja Großbritannien durch den Locarno-Pakt verpflichtet sei, dem Reich, im Falle es angegriffen würde, zu Hilfe zu eilen, so können wir dieses Argument mit gutem Grunde auf Frankreich hinüberwälzen. Trifft die Behauptung zu, und wir bestreiten sie garnicht, dann liegt nicht der mindeste Anlaß für Paris vor, sich gegen eine weitere Herabsetzung von Heer und Flotte zu sträuben. Gerade diese Weigerung ist von uns als eine Verletzung des Friedensbündnisses und der Völkerbundsabmachungen aufgefaßt worden. Nicht wir, sondern Frankreich hat den Locarno-Vertrag und den Kellogg-Pakt beiseitegeschoben und nach neuen Sicherheiten gerufen. Das Londoner Blatt vergißt, daß wir nicht die Aufrüstung, sondern die Abrüstung aller verlangt haben. Und nur für den Fall, daß man den Bestimmungen von Versailles und Genf auf der anderen Seite nicht Rechnung tragen will, haben wir verlangt, daß man die Verbote der Angriffswaffen, die ausschließlich für uns gelten, aufhebt, genau so wie die Bestimmungen der 12jährigen Dienstzeit, die eine unerträgliche Vorbelastung Deutschlands für die ja doch nicht ganz ausgeschlossenen Eventualitäten an seiner Ost- und Westgrenze wird.

Der Erfolg des Kabinetts Papen in dieser Richtung ist jedenfalls da. Hätten wir eine andere Sprache geführt und nicht öffentlich betont, wir würden ohne Anerkennung unserer Gleichberechtigung an keinen weiteren Verhandlungen teilnehmen, sondern uns unsere Schritte vorbehalten, so wäre die Erörterung stiefen geblieben. Jetzt aber sind unsere Vertragsgegner gezwungen, mit uns zu rechnen. Darüber muß man sich an der Seine klar sein: für Frankreichs dauernde Weigerung, abzurufen, hat man weder in Washington noch in London oder Rom Verständnis.

Englands Politik in der Abrüstungsfrage.

Deutschland soll die Gleichberechtigung gewährt werden.

London, 15. Sept. „Daily Express“ erzählt, daß die britische Regierung im Begriffe sei, eine Vertagung der Sitzung des Bureaus der Abrüstungskonferenz nach dem Zusammenritt am 21. September vorzuschlagen. Darnach soll zwischen den Hauptmächten eine Zeratsung stattfinden, an der wahrscheinlich die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Belgiens und Polens teilnehmen werden, die ja auf jeden Fall wegen der Session des Völkerbundsrates und der Abrüstungsverhandlungen in Genf sein würden. Die Initiative zu diesem Vorschlag soll von Macdonald kommen. Das Blatt erklärt, es verlautet, daß die jetzt von der britischen Regierung formulierte Politik in der Hauptsache darin besteht, Deutschland die Gleichberechtigung zu gewähren, womit zunächst eine Vereinbarung verknüpft wäre, durch die Deutschland sich verpflichten würde, tatsächlich nicht aufzurufen und dann eine Abrüstungskonvention, in der sich die anderen Mächte verpflichten würden, in weitergehendem Maße abzurufen, als sie es bisher getan haben.

Kursänderung der französischen Abrüstungspolitik?

Führer nach den Vereinigten Staaten.

London, 15. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Times“ zitiert eine Stelle aus der französischen Antwortnote auf die deutsche Denkschrift, in der von dem Streben nach allgemeiner und regulierter Abrüstung die Rede ist, und meint, diese Stelle scheine auf eine Kursänderung hinzudeuten. Er begründet diese Ansicht damit, daß die zitierte Stelle der Theorie von Abrüstung und Sicherheit widerspreche, die bisher die offiziellen französischen Politik gewesen sei. Der Grundsatz allgemeiner und regulierter Abrüstung, fährt der Korrespondent fort, sei bei den letzten Wahlen von der großen Mehrheit der Parteien der Linken angenommen worden. Jetzt sei er in einer so verpflichtenden Erklärung, wie sie eine Regierungsnote an eine fremde Macht sei, schriftlich fixiert worden.

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ spricht ebenfalls von der Möglichkeit einer Modifikation der französischen Haltung in der Abrüstungsfrage. Er verweist auf einen Artikel der „Republique“ und meint, es sei wichtig, daß der an und für sich nicht neue Gedanke, den das Blatt erörtert, gerade jetzt von dem Hauptorgan der Mehrheit verkündet werde. Man dürfe also annehmen, daß er bis zu einem gewissen Grade die Ansichten der Führer der Mehrheit bringe.

Der Streit um die Gültigkeit des Mißtrauensvotums.

Der Überwachungsausschuss in einen Untersuchungsausschuss umgewandelt.

Eine radikale Mehrheit.

Berlin, 14. Sept. Im Überwachungs-Ausschuss des Reichstages machten sowohl der Vorsitzende, Abg. Löbe (Soz.), wie der Reichstagspräsident Göring (NS.) darauf aufmerksam, daß die Form des Schreibens, in welchem dem Reichspräsidenten die Beschlüsse des Überwachungsausschusses durch Präsident Göring mitgeteilt wurden, durch aus der althergebrachten Übung entspräche. Der Reichstagspräsident teilte außerdem mit, daß auch Staatssekretär Reihner dieser Meinung beigetreten sei und daß damit die Angelegenheit für den Reichspräsidenten erledigt sei.

Reichstagspräsident Göring führte dann aus Reichstagsitzungen aus der Vorkriegszeit eine Reihe von Beispielen an, daß auch damals die Vertreter der Reichsregierung im Bundesrat während der Durchführung einer Abstimmung nicht das Wort zu materiellen Mitteilungen hätten erhalten können. Über die Art, wie die Presse aus dem Fehlen der Höflichkeitstexten in dem ersten Schreiben des Reichstagspräsidenten an den Reichspräsidenten ihre Folgerungen zog, entspann sich eine erregte Debatte zwischen dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Abgeordneten Schmidt-Hannover (Dn.). Reichstagspräsident Göring sprach von einer durch die Regierung subventionierten Presse.

Darauf bat Abgeordneter Schmidt-Hannover um Mitteilung, welche Presse der Reichstagspräsident damit meine. Außerdem bezeichnete Abgeordneter Schmidt-Hannover (Dn.) den lebhaften Briefwechsel des Reichstagspräsidenten und dessen — wie er sagte — trampfaste Ausgrabungen aus den Geschäftsordnungen des Jahres 1883 als Rückzugskanonade, um sich aus verfahrenen Lage zu retten. Abgeordneter Schmidt-Hannover stellte nochmals fest, daß die Wortmeldung des Rangklers erfolgte, ehe die Abstimmungshandlung im Gange war.

Abg. Wegmann (Z.) stellte nun folgende Entscheidung zur Aussprache: Der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung nimmt zu dem Schreiben des Herrn Reichspräsidenten an den Reichstagspräsidenten vom 13. September 1932 wie folgt Stellung:

1. In der Sitzung des Reichstags vom 12. September 1932 hat der Herr Reichstagspräsident die Abstimmung über die kommunistischen Anträge eröffnet, bevor der Herr Reichstagskanzler sich zum Wort gemeldet hatte. Nach der Geschäftsordnung und nach feststehendem parlamentarischen Gewohnheitsrecht durfte der Reichstagspräsident nach Eröffnung der Abstimmung keine Worterteilung mehr vornehmen, auch nicht an einen Vertreter der Reichsregierung.
2. Die Unterbrechung des Abstimmungsvorganges bis zur Feststellung und Verkündung des Ergebnisses entspricht sowohl der Reichsverfassung als auch der Geschäftsordnung.
3. Das Ergebnis der Abstimmung (Annahme der Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und die Entziehung des Vertrauens gegenüber der Reichsregierung) hat keine staatsrechtliche Wirkung, weil inzwischen der Reichstag aufgelöst war. Die allgemeine politische Bedeutung dieser Abstimmung, bei der 512 Stimmen gegen die Regierung von Papen abgegeben wurden, wird davon nicht berührt.

Abg. Frank (NS.) erklärte, seine Fraktion sei mit den ersten beiden Punkten der Resolution Wegmann einverstanden, dagegen nicht mit dem dritten Punkt.

Abg. Dr. Pfleger (BBP.) hielt es für notwendig, daß zunächst einmal die Vorgänge in der Reichstagsitzung genau geklärt werden müßten, und legte einen entsprechenden Antrag vor. Wegmann zog nach ablehnenden Äußerungen der Nationalsozialisten seinen Antrag zurück und legte folgenden Antrag vor, der gegen die Stimmen der Nationalsozialisten angenommen wurde:

Der Ausschuss hält daran fest, daß das Nichterscheinen des Reichstagskanzlers und des Reichsministers des Innern vor dem Ausschuss gegen den klaren Wortlaut und den klaren Sinn des Artikels 33 Absatz 1 der Reichsverfassung verstößt. Die Reichsregierung hat die Abstimmung des Reichstags über das Mißtrauensvotum nicht anerkannt. Sie ist nicht zurückgetreten, antwortet vielmehr uneingeschränkt weiter. Von dieser Tatsache ausgehend, hat der Ausschuss das Erscheinen des Reichstagskanzlers und des Reichsministers des Innern verlangt. Bei dieser Sachlage hätten die Mitglieder der Reichsregierung die unbedingte Pflicht, vor dem Ausschuss auf dessen Verlangen zu erscheinen. Dieser Pflicht kann sich die Reichsregierung wirksam nicht entziehen durch Berufung auf eine juristische Meinung, die sie eingehendenmaßen ablehnt und tatsächlich nicht bezieht.

Abg. Marum (Soz.) hielt die Klärung der Vorgänge in der Sitzung für belanglos, weil von allen Seiten anerkannt sei, daß der Reichstag vor Beendigung der Abstimmung bereits rechtskräftig aufgelöst war.

Was geschieht in Preußen?

Rein neuer staatsrechtlicher Konflikt.

Berlin, 14. Sept. In der Erörterung der Auswirkungen der Reichstagsauflösung auf Preußen ist auch die Vermutung aufgefaßt, daß ein neuer staatsrechtlicher Konflikt mit der Reichsregierung entstehen könnte, wenn der Preussische Landtag einen Ministerpräsidenten wählte, ohne sich vorher mit dem als Reichskommissar in Preußen amtierenden Reichskanzler in Verbindung gesetzt zu haben. Hierzu verlaute aus unterrichteten Kreisen, daß von einem solchen Konflikt gar keine Rede sein dürfe. Es sei darauf hinzuweisen, daß der Reichskanzler als Reichskommissar in Preußen selbst in neuerlichen amtlichen Veröffentlichungen, z. B. dem Staatsrat gegenüber, nicht mehr von dem Ministerpräsidenten a. D. Braun, sondern vom Ministerpräsidenten Dr. Braun und den Staatsministern des Kabinetts Braun spreche, die „von der Ausübung ihrer Amtsbefugnisse entbunden“ worden seien. Danach stelle sich die kommissarische Regierung auf den Standpunkt, daß von einer Absetzung des Kabinetts Braun nicht die Rede sei. Nur leiste für das von der Ausübung der Amtsbefugnisse entbundene Kabinett Braun der

Dieser Ansicht schloß sich Wegmann (Z.) an. Darauf zog Dr. Pfleger (BBP.) auch diesen Antrag zurück. Abg. Forglar (K.) und Abg. Frank (NS.) nahmen jedoch nun diesen Antrag auf und erweiterten ihn dahin, daß auch diejenigen Leute noch als Zeugen vernommen werden könnten, die den Vorgängen im Reichstag als Abgeordnete, Journalisten oder Zuhörer beigewohnt haben und deren Vernehmung dem Ausschuss zweckdienlich erscheint. Von einer Mehrheit, die sich aus Nationalsozialisten und Kommunisten zusammensetzte, wurde dieser erweiterte Antrag angenommen. Dadurch wurde der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung in einen Untersuchungsausschuss nach Artikel 35 Absatz 3 der Reichsverfassung umgewandelt, und es erhob sich jetzt die Frage, wann und wie die nächste Tagung und die Zeugenvernehmungen vorbereitet werden sollen.

Vorsitzender Löbe (Soz.) bat, ihm die Anberaumung der nächsten Sitzung zu überlassen. Abg. Oberfahren (Dn.) erklärte, es sei von Interesse, festzustellen, ob die Mehrheitsparteien dieses Ausschusses auch entschlossen seien, Herrn von Papen im Falle seiner Weigerung, zu erscheinen, vorzuführen und verhaften zu lassen. Vorsitzender Löbe erwiderte, daß man sich mit dieser Frage erst zu befassen haben werde, wenn eine solche Weigerung wirklich erfolgen sollte. Damit war die Sitzung beendet.

Die Reichsregierung lehnt ab.

Solange Göring seinen Standpunkt nicht ändert.

Berlin, 14. Sept. Wie wir zu dem Beschluß des Ausschusses zur Wahrung der Volksrechte erfahren, erkennt die Reichsregierung nicht das Recht des Ausschusses an, sich als Untersuchungsausschuss zu konstituieren. Solange Reichstagspräsident Göring seinen Standpunkt nicht ändert und damit die bekannte Voraussetzung für die Reichsregierung nicht geschaffen hat, wird sie auch bei Vorladung nicht vor dem Ausschuss erscheinen. Damit vertritt die Reichsregierung nur weiter den Standpunkt, den sie diesem und dem Auswärtigen Ausschuss gegenüber eingenommen hat.

Abschluß des Briefwechsels.

Eine Antwort Reihners.

Berlin, 14. Sept. Das gestrige Schreiben des Reichstagspräsidenten an den Reichspräsidenten ist durch den Staatssekretär des Reichspräsidenten mit folgendem Brief beantwortet worden:

Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 13. September 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein gestern an Sie gerichtetes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, daß die nach Übergabe der Aufhebungsverordnung vom Reichstag noch gefaßten Beschlüsse verfassungsmäßig und somit gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beabsichtigt daher nicht, aus diesen Beschlüssen Folgerungen zu ziehen. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr ergebener gez. Dr. Reihner.

Im Laufe des Vormittags sind bei der Reichsregierung noch weitere Schreiben eingegangen, die gemeinsam von dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Vorsitzenden des Überwachungsausschusses Löbe unterzeichnet sind. Von diesen Schreiben ist eines gerichtet an den Reichspräsidenten und abfichtlich dem Reichskanzler zugeleitet. Und ein weiteres Schreiben ist dem Reichsminister des Innern, Freiherrn von Gahl überliefert worden. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, beabsichtigt die Reichsregierung nicht, von sich aus diesen Briefwechsel fortzusetzen.

Sozialdemokratische Kampfbereitschaft.

Verfassungsmäßiges Handeln von der Regierung erwartet.

Berlin, 14. Sept. Am Schluß der Aussprache der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärte der Fraktionsvorsitzende, Abgeordneter Dr. Breitscheid, die Sozialdemokratie erwarte mit aller Bestimmtheit, daß die Reichsregierung nicht von der Verfassung abweichen und daß sie in der verfassungsmäßigen Frist den Wahltermin ansetzen werde. Neben dem Kampf um den neuen Reichstag werde der Kampf für das Volksbegehren zur Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung geführt. Die Sozialdemokratie sei für diese Kämpfe gerüstet, möge sie auf verfassungsmäßig-parlamentarischer Basis, oder, wenn die Regierung anders wolle, außerhalb des Parlaments geführt werden. Die Gegner, die der Sozialdemokratie in Preußen Mangel an Mut vorgeworfen hätten, hätten gerade in diesen Tagen zeigen können, was sie unter Mut verstanden. Tatsächlich habe man ein so klägliches Verhalten der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion und ihres Reichspräsidenten erlebt, wie es schlimmer nicht hätte sein können. Würde und Rechte des Reichstags seien durch den Präsidenten nicht nur nicht ausreichend geschützt, sondern infolge seiner inneren Unsicherheit und Inkonsequenz weiter gefährdet worden.

Reichskommissar mit seinen Mitarbeitern die Geschäfte. In diesem Zusammenhang sei noch zu erwähnen, daß Ministerpräsident Braun und die Staatsminister seines Kabinetts weiterhin die vollen Bezüge eines aktiven Ministers erhielten, einschließlich der Nebenbezüge, die, wie die Dienstaufwandsentschädigung, nur aktiven Beamten zu gewährt seien. Ferner sei es dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern durchaus gestattet, die Dienstwohnungen und Dienstkraftwagen zu benutzen, wenn die Mitglieder der Regierung Braun hiervon auch jetzt keinen Gebrauch machten.

Würde nun der Preussische Landtag in der nächsten Zeit — was man als unwahrscheinlich bezeichnen muß — einen Ministerpräsidenten wählen, so würde nach der staatsrechtlichen Auffassung maßgebender parlamentarischer Kreise die Mission des Reichskommissars beendet sein. Denn der Reichskommissar sei ja lediglich eingesetzt worden, weil in Preußen damals nur eine geschäftsführende Regierung und nicht eine solche bestand, die entsprechend den Bestimmungen der Verfassung von einer Landtagsmehrheit gestützt wird.

Ein Reichskuratorium für Jugendertüchtigung.

General von Stülpnagel geschäftsführender Präsident.

Ein Erlaß des Reichspräsidenten.

Berlin, 14. Sept. Der Reichspräsident hat mit einem vom Reichkanzler und Reichsminister des Innern gegengezeichneten Erlaß ein Reichskuratorium für Jugendertüchtigung berufen. Vorsitzender ist der Reichs-



Links: General a. D. Edwin von Stülpnagel, der geschäftsführende Präsident des Kuratoriums. Rechts: Reichsinnenminister von Gatz, der Vorsitzende des Kuratoriums.

minister des Innern und geschäftsführender Präsident General der Infanterie a. D. Edwin von Stülpnagel.

Die Pläne, die schon seit langem nach der Richtung bestanden, die mannigfaltigen Vereinigungen, die sich der körperlichen Ausbildung der Jugend widmen, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, haben nunmehr ihren organisatorischen Abschluß gefunden. Der Reichsprä-

sident hat folgenden Erlaß an den Reichsminister des Innern gerichtet:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Seit Jahren habe ich daher mit besonderer Anteilnahme alle Bestrebungen verfolgt, die ihrer körperlichen Ertüchtigung galden. Die Stärkung des Körpers, die Erziehung der Jugend zu Jucht, Ordnungsliebe und Kameradschaft und zur Opferbereitschaft für die Gesamtheit sind Aufgaben, deren sich anzunehmen, der Staat die Pflicht hat.

Ihre Lösung wird in der Zusammenarbeit mit allen Vereinigungen verschiedenster Art erfolgen können, die sich diesem Werke an der deutschen Jugend gewidmet haben und denen ich für diese Arbeit danke.

Um für die Zukunft alle Kräfte, denen die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend am Herzen liegt, zu gemeinsamer und einheitlicher Arbeit zusammenzufassen, berufe ich hiermit ein Reichskuratorium für Jugendertüchtigung.

Ich bestelle den Reichsminister des Innern zu seinem Vorsitzenden und den General der Infanterie a. D. Edwin von Stülpnagel zum geschäftsführenden Präsidenten. Ich beauftrage den Reichsminister des Innern, geeignete Persönlichkeiten, die auf diesem Gebiet besondere Erfahrungen besitzen, als Mitglieder des Kuratoriums zu berufen, mir die Vorschläge zur Genehmigung vorzulegen und alle Maßnahmen zur Durchführung dieses Erlasses im Benehmen mit den sonst beteiligten Reichsministerien zu treffen.“

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß über den Betrag von 1,5 Millionen Mark, die im Etat für die Jugendertüchtigung vorgesehen sind, keine weiteren Mittel zur Verfügung stehen. Es ist nicht beabsichtigt, irgend einen Verband, der schon bisher in ähnlicher Weise gearbeitet hat zum Grundstock für die Aufgaben des Reichskuratoriums zu machen, sondern alle Verbände, die gewillt sind und die Gewähr dafür bieten, entsprechend den Richtlinien für die Jugendertüchtigung zu arbeiten, sollen zu den Aufgaben herangezogen werden, ohne daß ihr Eigenleben in irgend einer Weise gestört werden soll.

Die deutsche Völkerbundsdelegation.

Noch keine Entscheidung über die Beteiligung am Abrüstungsaburo.

Berlin, 14. Sept. Bei der kommenden Hauptversammlung des Völkerbundes in Genf werden für Deutschland als Hauptdelegierte genannt: Reichsaußenminister Frh. von Neurath, Gesandter von Rosenberg und Ministerialdirektor Dr. Gaus, stellvertretende Delegierte sind Staatssekretär z. D. Frh. von Rheinbaben, Gesandter Goepfert und Gesandter Fr. von Weizsäcker. Die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation sind noch nicht bekannt.

Über die Frage der deutschen Beteiligung an dem Büro zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und die in dieses Büro zu entsendenden Delegierten ist noch keine endgültige Entscheidung gefaßt.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten.

Vorläufig keine Fortsetzung.

Berlin, 14. Sept. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, werden die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum vorläufig nicht weiter fortgesetzt, da man erst die Entwicklung im Reich verfolgen will, bzw. da die Nationalsozialisten den Ausgang der Reichstagswahl abwarten wollen.

Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei.

Sieben Personen verhaftet.

Berlin 14. Sept. Der Polizeipräsident teilt mit: Der politische Polizei gelang es eine kommunistische Geheimdruckerei, in der ein Ersatzblatt für die „Rote Fahne“ hergestellt wird, auszuheben. Dabei wurden mehr als 50.000 bereits fertiggestellte Exemplare der „Roten Sturmflut“ beschlagnahmt. Sieben Personen wurden noch bei der Druckarbeit von den Beamten überrascht, festgenommen und der Abteilung I eingeliefert. Einer der festgenommenen versuchte sich seiner Einlieferung dadurch zu entziehen, daß er beim Transport aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenkraftwagen heraussprang und fortlief. Den Beamten gelang es jedoch, nach den Flüchtigen wieder einzufangen. Die „Rote Sturmflut“ stellt seit Jahren das hauptsächlichste illegale Organ der kommunistischen Partei dar. Sie erscheint vornehmlich in größeren Auflagenziffern in Verbotszeiten der „Roten Fahne“. Der Inhalt des heute beschlagnahmten Blattes trägt hochverräterischen Charakter; er fordert zum Massenstreik auf und beschimpft in bisher unerreichter Weise Regierung und Staatsbeamte. Als Druckvermerk ist eine nicht existierende Firma in Düsseldorf angegeben. Die Druckerei ist polizeilich geschlossen. Ein Strafverfahren wegen Hochverrats wird gegen die Festgenommenen eingeleitet.

Sprengstoffanschlag in Weidenhorn.

Großer Sachschaden.

Münster, 14. Sept. Auf das Anwesen des Amtsanwalts beim Weidenhorner Amtsgericht, Inspektor Weber, wurde heute gegen 11 Uhr nachts eine Bombe geworfen. Die Explosion richtete großen Sachschaden an, verletzt wurde jedoch glücklicherweise niemand. Die Bombe war 7,5 Zentimeter lang und wurde mittels einer 2 Meter langen Zündschnur zur Explosion gebracht. Die Hauswand hat ein recht großes Loch davongetragen. Die Erschütterung war auch in den umliegenden Straßen zu spüren. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen haben bisher noch zu keinem Anhaltspunkt geführt. Auch das Motiv der Tat ist unbekannt.

Die Sozialdemokratie gegen die Wehraktion.

Für volle Gleichberechtigung.

Berlin, 14. Sept. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beendet am Mittwoch ihre Aussprache über die politische Lage und nahm zu der Aktion der Reichsregierung in der Wehrfrage einstimmig eine Erklärung an, in der es heißt, daß die Sozialdemokratie für Deutschland stets die volle Gleichberechtigung auf dem Boden der allgemeinen Abrüstung gefordert habe. Die Sozialdemokratie protestiere gegen die Politik der kapitalistischen Regierungen, die immer wieder einen entscheidenden Fortschritt in der Abrüstung verhindert. Die Reichsregierung halte nun den Zeitpunkt für gekommen, für Deutschland die Freiheit zur Ausgestaltung seiner Wehrmacht zu beanspruchen. Die Sicherheit der Völker könne aber mit den Mitteln der militärischen Rüstung nicht erreicht werden. Insbesondere gelte dies für Deutschland angesichts seiner geographischen Lage und der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte der anderen Länder. Die Sozialdemokratie halte deshalb die wehrpolitische Aktion der Reichsregierung für verfehlt. Diese Aktion berge die Gefahr in sich, daß sie den anderen den Vorwand zu einem uferlosen Wettrüsten gebe, das am meisten die Sicherheit Deutschlands gefährden und die Völker in eine Katastrophe führen müsse. Jeder Schritt im Sinne der deutschen Rüstungsnote könne die Folge haben, Deutschland in politische Isolierung zu führen, die Welt gegen Deutschland zusammenzuschließen und das Versailler Diktat zu verewigen. Daß die Reichsregierung in der größten wirtschaftlichen Krise und sozialen Verelendung mit kostspieligen Rüstungsplänen hervortrete, fordere den entschiedensten Widerstand heraus.

Einfuhrkontingentierung und Zinsentzug.

Die Forderungen der Bauernvereine.

Berlin, 14. Sept. Vom 12. bis 14. September 1932 tagten hier der Vorstand und verschiedene Ausschüsse der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine. Abereinstimmend kam zum Ausdruck, daß zwar die Regierungsmaßnahmen das ernste Bestreben erkennen lassen, die zur Wiederbelebung unserer Wirtschaft erforderlichen Maßnahmen durchzuführen, aber doch im wesentlichen auf die Bedürfnisse der Großindustrie eingeleitet sind. Die Bauernvereinsmitglieder wiederholten daher mit Nachdruck die seit langem vertretene Forderung, daß der Überschüttung unserer Märkte mit ausländischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch das Mittel der Einfuhrkontingentierung Einhalt getan wird, und daß ferner auf dem Gebiete der Steuerpolitik und der Zins- und Lastenentzug diejenigen Maßnahmen ergriffen werden, die erforderlich sind, zur Erhaltung der Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft.

Diese Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung.

Das Problem der Steuergutscheine.

Berlin, 14. Sept. Wie wir erfahren, sind auf Freitagvormittag im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Vertretern der Länderregierungen über sozialpolitische Fragen aus der Rotenordnung zur Behebung der Wirtschaft angesetzt. Diese Konferenz, auf der die beteiligten Reichsressorts vertreten sein werden, wird sich vor allem mit dem Problem der Steuergutscheine beschäftigen.

Aus Kunst und Leben.

* Wiederabend im Kleinen Kurhausaal. Dem deutsch-amerikanischen Sänger Hans Marx konnte man von vornherein für den Besuch seines Konzertes am Mittwoch keine günstige Prognose stellen: es fehlte die beim vorjährigen Auftreten des Künstlers durch die Mitwirkung bester einheimischer Instrumentalisten geschaffene Abwechslung, und zudem mag mancher Abonnent den schönen Herbstabend lieber im Kurgarten mit Volkshören und Feuerwerk haben verbringen wollen. Ein Sänger, der sich nicht auf die Anziehungskraft eines berühmten Namens verlassen kann, sollte heutzutage mehr denn je seine Begabung in den Dienst einer bestimmten Aufgabe stellen, er sollte Neues, Unbekanntes vermitteln, er sollte sich auf ein ihm besonders zugängliches Gebiet beschränken, das er meisterhaft beherrschen kann. Hans Marx verbindet ein angenehmes Organ, einen gesund geschulten Bariton mit einer sympathischen, unaufdringlichen Vortragungsweise: die rechten Mittel für einen Sänger alter deutscher und schottischer Volkslieder, wie sie gestern in der bekannten Bearbeitung von J. Brahms erklangen. Auch neueren englischen Gesängen, freilich meist „Musik aus zweiter Hand“, war er ein sorgfältiger Interpret. Eine Opernarie vom Kapellmeister des rot leucht. J. B. Lullu, als Einlage englisch gesungen, war ein Hinweis auf ein lohnendes Betätigungsfeld: der Sänger sollte seine Stimme der bedeutenden musikalischen Vergangenheit Englands weihen, der kirchlichen und weltlichen Kunst Purcells und Handels! Der andere Teil des Programms, acht deutsche Lieder von acht verschiedenen Komponisten, ließ eine sinnvolle Anordnung leider vermissen. Es konnte dem Sänger bei dieser Reihung verschiedenster Temperamente und Liedstile kaum gelingen, in die Empfindungswelt eines Volk, eines Schumann, eines Strauß völlig einzugehen. Immerhin bleibt seine verständnisvolle deutsche Sprachbehandlung anzuerkennen. Ernst Schall am Flügel unterstützte die Darbietungen des Sängers zuverlässig. Das Publikum erwiderte sich nicht recht, spendete aber freundlichen Applaus.

* Hermann Heinz Ortner: „Schulter Anton Hitt“. (Uraufführung am Wiener Burgtheater.) Der junge Dichter, seit dem „Tobias Wunderlich“ eine Hoffnung, hat eine neue Schlacht gewonnen. Borester nur Theatraliker, sucht er nun, wie sein Held, den Weg zur Heimkehr zu sich selber. Das Schicksal eines bürgerlichen Schulers beschäftigt ihn, aber es ist kein Einzelschicksal. Ein Mensch, zunächst gut, wird in Schuld verstrickt. Da will er diese aus freier Entscheidung lösen. Ortner glaubt daran, daß die Arzelle des Guten, nur in Verbindung mit den tiefsten und geheimsten Fäden der Natur zu bestehen vermag. Und sie entscheidet den Weg. Einer verblühten, glücklosen Schusterin



Der Maler Karl Storch.

erhielt den diesjährigen Preis der Deutschen Akademie in Rom, der aus einem neunmonatigen Aufenthalt in der herrlich gelegenen römischen Villa Torlonia besteht. Karl Storch stammt aus Königsberg, lebt jedoch in Berlin.

stirbt der Mann. Da nimmt sie den jungen, braven Gesellen. Der junge Meister ist brav, aber kann er der Versuchung widerstehen? Da ist Anna, die viel jüngere, die schon in der Stadt war, sie lockt mit Vordrängen. Die Meisterin steht im Wege. Sie muß vergiftet werden. Schwanke ist der sinnverwirrte Anton Hitt schon bereit, das Gift in die Kaffeetasse zu schütten — da stirbt die verblühte Meisterin, vielleicht hat sie in der Nebenbammer gelauscht, an Herzschlag. Hat Anton gemordet? Er allein sagt: Ja. Und er will süßeln. Natürlich lockt ihn die Lust aus. Und er mühte an der Welt verzweifeln, brächte nicht das Kind, das ihm Anna schenken wird, die Befreiung. Auch die Verführerin findet an seiner Hand den Weg zurück. Ortner kennt seine Bauern und stellt sie mit griffiger Hand hin. Er hat auch echten Humor. So leben, lachen und leiden seine Menschen, und werden herznah wie früher nur bei Schönherr. In diesem Stück heißen Lebens und drängender Leidenschaften ergeben sich prächtige, wirkungsvolle Rollen. Maria Eis, als blonde Bestie, hat alle Eier, Ewald Baller als Schuster als Dummheit des Sternjuchers, Auguste Binksböck ist als glücklose Witwe ebenso ergreifend wie Maria Manen komisch als toleete Schuldirektorin. Die Regie Herterichs gibt farbige landliche Atmosphäre. Der Beifall war sehr stark und rief den Dichter wiederholt.

* Professor Heilborn gestorben. In Breslau starb am Mittwoch der Professor der Staats- und Rechtswissenschaft Paul Heilborn im Alter von 71 Jahren. Heilborns Forschungen galden in erster Linie dem Völk- und Staatsrecht. Zahlreiche völkerrechtliche Arbeiten Heilborns haben weit über die deutschen Grenzen Beachtung und Anerkennung gefunden. Er galt als deutscher Völkerrechtslehrer, der im Ausland bestens bekannt und sehr geschätzt war.

* Zur Eröffnung des Deutschen Theaters am Rhein in Düsseldorf. Am 1. Oktober wird das Deutsche Theater am Rhein, das, wie bereits gemeldet, in Köln seinen Auftakt fand, in Düsseldorf mit der „Brau von Messina“ eröffnet. Agnes Straub spielt die „Isabella“ als Gast. Als zweite Vorstellung soll die „Elisabeth von England“ mit Agnes Straub in der Titelrolle gegeben werden.

* Ein Gedenkstein für Ernst von Wildenbruch. Im Kurpark des Bades Hersfeld ist dem Dichter Ernst von Wildenbruch ein Denkstein gesetzt worden. Bekanntlich spielt Wildenbruchs großes Epos „Das Hexenlied“ im ehemaligen romanischen Kloster zu Hersfeld. Die Inschrift auf dem Denkstein lautet: „Dem Dichter des Hexenliedes Ernst von Wildenbruch die dankbare Kulturstadt Hersfeld.“

* Die Hundertjahrfeier des Alexandra-Theaters. Aus Leningrad wird gemeldet: In der Jubiläumssitzung im Alexandra-Theater verlas der Sekretär des Hauptauswahsausschusses der Russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik, Kisselew, eine Begrüßungsadresse der Regierung der Sowjetunion und eine Regierungsverordnung über die Verleihung von Titeln an eine Reihe verdienstvoller Schauspieler. Im Namen der so ausgezeichneten erklärte der Volkschauspieler Pawlow: „Wir sind glücklich, daß wir Teilnehmer des sozialistischen Aufbaues sein dürfen, daß wir der Kunst dienen, die die Arbeitskraft und Arbeitsfreude stärkt.“ — Mit kläglichem Beifall wurde die Arbeiterdelegation der Stadt Leningrad begrüßt. Der amerikanische Professor Harry Dana betonte in seiner Ansprache, das Jubiläum des Alexandra-Theaters sei ein großes Ereignis in der Theatergeschichte der ganzen Welt. Der Jubiläumabend schloß mit der Aufführung eines Aktes der Tragödie „Polcharski“, die vor 100 Jahren am Eröffnungstage des Theaters aufgeführt wurde, und mit der Darstellung von Szenen aus anderen Schauspielen. Der Jubiläumsvorstellung wohnten auch ausländische Konsule und Journalisten bei.

* Goethe-Feiern in Argentinien. Dr. Karl Böhrer (München) ist in Buenos Aires eingetroffen, um nächste Woche die Festrede bei der offiziellen Goethe-Feier Argentinens und einem Vortragsgespräch über deutsch-spanische Literatur und Philosophie an der Universität zu

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Schwarz, ferner den deutschen Generalkonsul in New York, Dr. Rien.

Der Berliner Polizeipräsident hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen die „Berliner Volkszeitung“ auf sieben Tage verboten.

Der Kreis in Preußen, der den Rekord an rückständigen Steuern aufzuweisen hat, ist der Kreis Segeberg in Schleswig-Holstein, und zwar betragen hier die rückständigen Steuern 90 v. H. Die Aufsichtsbehörde wird in den allernächsten Tagen mit schärfsten Maßnahmen die rückständigen Steuern eintreiben.

Wie die Justizpressestelle in Berlin mitteilt, hat das Kammergericht als Beschwerdeinstanz den Antrag des Max Slatet, das gegen ihn schwebende Strafverfahren wegen dauernder Verhandlungsunfähigkeit vorläufig einzustellen, zurückgewiesen.

Bantier Wiggins, der Vorsitzende des Ausschusses der Gläubiger von kurzfristigen Krediten teilte mit, daß die am 1. Oktober fällige Sitzung des Stillhalteauschusses auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, da keine wichtigen Fragen zur Erörterung eingebracht worden seien.

Der belgische Senat billigte mit 79 gegen 50 Stimmen die von der Regierung vorgelegten und bereits von der Kammer angenommenen finanziellen Sondermaßnahmen zur Überbrückung des Fehlbetrages im Staatshaushalt.

Der Vertrag, durch den Japan den neuen Staat Mandschukuo anerkennt, ist am Donnerstagvormittag unterzeichnet worden.

Der französische Rentenfondsverwertungsplan.

Eine unlösliche „Abkündigungsanleihe“.

Paris, 15. Sept. Um die Rentenfondsverwertung zu erleichtern, soll sich die Regierung, wie das zu wissen glaubt, für die Aufhebung einer unlöslichen „Abkündigungsanleihe“ entschieden haben. Der Zinssatz dürfte nur wenig über 4½ Prozent liegen. Die neuen Anleihekäufe werden unter pari zu etwa 95 Franken ausgeben werden. Die Regierung rechnet mit einer jährlichen Ersparnis von mehr als 1 Milliarde Franken infolge der Konvertierung. Um etwaigen Forderungen von Renteninhabern nach Auszahlung zu genügen, kämen nach der Anleiheoperation die Ausgabe von Schatzbons, die Inanspruchnahme der Amortisationskasse und sogar Vorläufe der Bank von Frankreich in Frage.

England leistet die Zahlungen an Amerika.

Die Frist für einen Ausfuhr heute abgelaufen.

London, 15. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die englische Regierung hat davon abgesehen, an die amerikanische Regierung wegen eines Zahlungsausschubs der im Dezember fälligen Zinsen und Kapitalrückzahlungen heranzutreten. Die Frist, innerhalb der ein solcher Schritt für eine Stundung erfolgen müßte, läuft heute ab. Wie verlautet, hat mit Ausnahme Polens, Letlands und Estlands bisher kein weiterer amerikanischer Schuldnerstaat bei den Vereinigten Staaten um Zahlungsausschub nachgesucht.

halten. Er hat bereits in Brasilien und Uruguay gesprochen. Am 18. dieses Monats wird in Buenos Aires die erste Ausstellung deutsch-spanischer Goethe-Literatur und Goethe-Graphiken eröffnet. Die deutsche Goethe-Feier findet am 24. September im Theater „Cervantes“ statt.

• Oberammergau führt 1934 die Passionsspiele auf. Aus Oberammergau wird gemeldet: Der Gemeinderat Oberammergau hat beschlossen, aus Anlaß des 300-jährigen Jubiläums der Passionsspiele 1934 die Passionsspiele wieder anzuführen, in Verbindung mit einem Vorspiel. Es wird voraussichtlich die Entstehung der Passionsspiele zum Inhalt haben. Mit verschiedenen Dichtern werden jetzt Verhandlungen geführt, um ein gutes Werk hierfür zu bekommen. Die Vorbereitungen für die Passionsspiele werden voraussichtlich erst im Januar nächsten Jahres einleiten. Man ging von der Ansicht aus, daß sich das 300-jährige Jubiläum nicht ohne weiteres torstschweigen läßt, und daß es am besten durch die Aufführung der Passionsspiele begangen werden kann. Man glaubt nicht, daß der Besuch der Passionsspiele im Jahre 1940 durch das Jubiläumsspiel 1934 beeinträchtigt werden könnte, zumal geplant ist, im Jahre 1934 nicht vier Monate, sondern 2½, höchstens drei Monate hindurch zu spielen. Die Aufführungen würden etwa mit Juni beginnen und Mitte August ihr Ende erreichen.

• 25. Weltkongreß der Esperantisten. Im nächsten Jahre wird in Köln der 25-jährige internationale Esperantisten-Kongreß tagen. In einer Vorbesprechung erteilte der Ortsausschuß für den Weltkongreß im Kölner Savon-Hotel der rheinischen Presse Aufschluß über die Vorbereitung für die Veranstaltungen. Der Verkehrsdezernent der Stadt Köln gab seiner Freude Ausdruck, daß hunderte von ausländischen Vertretern aus allen Ländern der Welt durch die Tagung in die Metropole des Rheinlandes geführt würden. Die Propaganda, die dieser Kongreß in alle Welt trüge, ginge weit über den Rahmen hinaus, in dem andere Kongresse für eine Stadt werden. Aber die Ziele und die Geschichte der Esperantobewegung sprach in einem längeren Vortrag der von Berlin nach Köln gekommene Vorsitzende des deutschen Esperantobundes, Postrat Berend.

• Wiederaufnahmeantrag Professor Denkes im Bieder Calmette-Prozess. Der im Bieder Calmette-Prozess verurteilte Professor Denke hält sich seit einiger Zeit in Stuttgart auf. Von privater Seite ist ihm ein chemisches Laboratorium zur Verfügung gestellt worden, in dem er bakteriologische Versuche durchführt. Seine Arbeiten sollen soweit fortgeschritten sein, daß sie demnächst zum Abschluß kommen. Professor Denke hofft dann, mit einem Wiederaufnahmeantrag durchdringen zu können.

Theater und Literatur. Intendant Robert Bürkner hat für das Stadttheater Frankfurt/Oder, welches in der kommenden Spielzeit u. a. auch die neue Fassung des Molièreschen „Don Juan“, nämlich „Der Spieler von Seville“ von Rudolf Sillmeyer zur alleinigen Uraufführung bringen wird, die Karl Eisinger'sche Neuschöpfung des fast nie auf der Bühne erschienenen Schauspiel „Pericles von Tyrus“ von Shakespeares zur alleinigen Uraufführung erworben.

Wiesbadener Nachrichten.

Die „Deutsche Woche“ in Wiesbaden.

Eine Werberveranstaltung für deutsche Waren und deutsche Kultur vom 9. bis 17. Oktober. — Herbstschau und heimatisches Erntefest im Paulinenschloß zum Besten der Wiesbadener Nothilfe.

Die im vorigen Herbst bereits in bescheidenem Maße veranstaltete „Deutsche Woche“ soll auch in diesem Jahre, und zwar als größere Veranstaltung, aufgezogen werden. Unter Beteiligung aller Wirtschaftskreise und Berufsstände, sowie unter Hinzuziehung der kulturellen Verbände, die deutsches Wesen und deutsche Art pflegen, soll diese Werberwoche für deutsche Waren auf die Qualität und Preiswürdigkeit deutscher Erzeugnisse aufmerksam machen und gleichzeitig den Bestrebungen Geltung verschaffen, die sich die Pflege von deutscher Kultur, deutscher Sitte und deutscher Art in den verschiedenen Organisationen angelegen sein lassen. Weite Kreise der Landwirtschaft, des Gartenbaues, des Handels, der Behörden und Schulen, der Hausfrauenorganisationen, der kulturellen Verbände und der geselligen Vereine haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. Über die vorbereitenden Verhandlungen erstattete gestern in einer Versammlung im neuen Saale des Paulinenschloßes Landwirtschafstammerpräsident Hepp Bericht. Er bemerkte einleitend, daß keine Regierungsmäßnahme allein die deutsche Wirtschaft wieder antreiben könne, wenn nicht gleichzeitig die Kräfte nutzbar gemacht werden, die uns wieder vorwärts helfen können, und der Wille der Bevölkerung, sich ihrer zu bedienen, vorhanden ist. Weite Kreise der Wiesbadener Bevölkerung in Stadt und Land begrüßen deshalb den Gedanken der „Deutschen Woche“, der gleichzeitig mit der Einleitung der diesjährigen Winterhilfe verbunden und dieser nutzbar gemacht werden soll. Die Veranstaltung wird in der Zeit vom 9. bis 17. Oktober stattfinden und u. a. in den Tagen vom 15. bis 17. Oktober im Paulinenschloß eine Herbstschau heimischer Erzeugnisse und ein heimatisches Erntefest mit künstlerischen Darbietungen, einem gewählten Unterhaltungsprogramm und Tanz umfassen. Für die Ausschmückung der Räume sind bereits namhafte Wiesbadener Künstler gewonnen worden. Studienrat Dr. Galsche ergänzte die Ausführungen des Redners und betonte dabei die Verbundenheit der materiellen und kulturellen Bedürfnisse, die in der „Deutschen Woche“ besonders zum Ausdruck gebracht werden und ihren Veranstaltungen den besonderen Inhalt geben soll. Ein Tag wird dabei ganz der deutschen Hausfrau gewidmet sein, durch deren Hände ja 70 Prozent des deutschen Volkseinkommens verfließen werden. Ein anderer ist für die Jugend vorgesehen. Die landlichen Vereine sollen zur Mitwirkung herangezogen werden. Ob sich der Gedanke eines Festzuges verwirklichen läßt, steht noch nicht fest. Eine Lotterie ist ebenfalls vorgesehen. In der Aussprache wurden Zustimmungserklärungen abgegeben und die Ausschüsse gewählt, die das Programm im einzelnen ausarbeiten. Es darf wohl erwartet werden, daß die großzügig vorbereitete Veranstaltung die allgemeine Anteilnahme der Bevölkerung findet.

Beginn der Winterhilfe am 15. September.

Förderung durch Reichsregierung. — Heranziehung der Auslandsdeutschen.

Das Programm der Winterhilfe 1932/33 ist, wie wir von der Deutschen Liga für freie Wohlfahrtspflege, die in erster Linie ihre Durchführung vornimmt, hören, nunmehr fertiggestellt, und wird in seinen Einzelheiten in der nächsten Woche bekannt gegeben werden. Praktisch beginnt die Winterhilfe eigentlich aber schon am 15. d. M., denn von Donnerstag ab gewährt, wie wir hören, die Reichsbahnverwaltung schon Freifahrt für Sach- und Naturalspenden. Diesmal erhält die Winterhilfe eine neue besondere Note durch die Teilnahme, die die Reichsregierung ihr zukommen läßt. Am 22. d. M. wird der Reichskanzler durch eine Rundfunkrede über alle deutschen Sender das Interesse der Bevölkerung wachrufen und am darauffolgenden Tage durch einen Aufruf der Reichsregierung in der Presse fächeln. Im übrigen wird sich die diesjährige Winterhilfe an die guten Erfahrungen anlehnen, die sie im vergangenen Jahre gemacht hat. Selbstverständlich wird auch das Reichswehrministerium genau wie im vergangenen Jahre die Reichswehr für die Sammlungen zur Verfügung stellen. Die an der Winterhilfe direkt beteiligten Wohlfahrtsorganisationen hoffen, durch die gründliche Vorbereitung ein ähnlich gutes Ergebnis zu erzielen wie bei der ersten Winterhilfe. Nur ist man sich jetzt schon darüber klar, daß die Geldspenden kaum den Betrag von rund 40 Millionen wie im vorigen Jahre ausmachen werden, und deswegen will man von vornherein sich mehr auf den Empfang von Sachwerten, insbesondere Kleidern und Schuhen einstellen. Um aber auch genügend Barmittel zusammen zu bekommen, die ja nicht nur aus Unterstüßungsgründen, sondern auch zur Säuberung und Umänderung der Kleidungsstücke und ähnlicher Zwecke erforderlich sind, will sich die Deutsche Liga für freie Wohlfahrtspflege schon rechtzeitig an alle Reichsdeutschen im Auslande wenden. Diese sind ja zum großen Teile eher begütert als die Bevölkerung in der Heimat. Jetzt gerade schweben Verhandlungen zwischen der Liga und der zuständigen Behörde, um den gangbarsten Weg zur Erfassung der Auslandsdeutschen ausfindig zu machen. Es wird leitens der Liga nicht daran gezweifelt, daß sich die amtlichen deutschen Stellen im Ausland für diesen Zweck zur Verfügung stellen lassen.

Mondfinsternis.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Der Mond ist dem Astronomen als unünftlicher Geselle bekannt. Es mag ihre Aufgabe sein, sich dazu zu äußern, ob er sich bei der gestrigen Mondfinsternis zuverlässiger gezeigt hat. Aber für uns Laien waren die Vorgänge gestern abend auf dem Höhepunkt der Verfinsternis um 22.15 Uhr ein wunderschönes Schauspiel. Zwar konnte man wegen des dichten Gewölkes am Horizont weder den Anfang des Mondes noch den Untergang der Sonne beobachten. Aber später stand der sich allmählich verfinsternde Mond deutlich und wunderschön im wolkenlosen Himmel. Ein breiter, leuchtender Hof lag um ihn. Deutlich konnte man das Vordringen des Kernschattens beobachten. Der verdunkelte Teil des Mondes war auffällig dunkel. Je weiter aber die Verfinsternis vor sich schritt, desto mehr erhellte sich aber wieder der Mond und zeigte eine blaß rötliche Färbung. Buzig sah es aus, wie auf der linken Seite des dunklen Mondes ein ganz kleines Lichtlecken, etwas gemildert durch den Halbschatten, sah. Im Augenblick der Mondfinsternis war der Himmel so dunkel, als ob überhaupt kein Vollmond am Himmel wäre. Es dauerte etwa zwei Stunden, bis der Kernschatten von der Mondscheibe nach rechts hinunter gerückt

war. Noch vor Mitternacht war der letzte Kernschatten aus dem Mond beseitigt. Aber es dauerte bis etwa 1 Uhr nachts, bis der Mond wieder in seinem gewohnten und ungetrübten Lichte sich zeigte. Ein selten schönes Naturschauspiel war zu Ende.

Auf der Sternwarte des Schulgebäudes in der Draniensstraße, wo die astronomische Gesellschaft unter Führung von Dr. Kaiser einen gutbesuchten Beobachtungsabend abhielt, war unter Benützung der Fernrohre alles sehr deutlich sichtbar. Die Besucher kamen voll auf ihre Rechnung. Während die Wolken die Sicht verdunkelten, wurde mittels des Mondglobus seine zur Erde zugewandte Hälfte mit ihren Gebirgen, Tälern usw. beschäftigt oder auf der Plattform der weiteren Sternennacht nachgegangen. Einzelne Sterne, wie der Saturn und die Capella, wurden besonders aufs Korn genommen. Auch das Feuerwerk im Kurhausgarten bot aus der Höhe der Warte einen interessanten Anblick. Nach Beendigung der Vorgänge, als die Wolken verschwanden, schien der Mond mit besonderer Helligkeit, indem er gleichsam durch verstärkte Leuchtkraft seine vorher bewiesene Schwäche wieder gut machen wollte.

— Todesfall. Am 13. September verschied nach schwerem Leiden der hier im Ruhestand lebende Rektor Heidemeyer im 76. Lebensjahre, eine in weiten Kreisen Wiesbadens bekannte und geachtete Persönlichkeit. Zu Weimar bei Bochum in Westfalen geboren, war er Volksschullehrer, bis er die Leitung der hohen Stadtschule, späteren Rektorschule in Ronsdorf bei Barmen übernahm. Unter seiner 30jährigen Führung nahm die Schule einen großen Aufschwung. Er war Radikalreformer und Vorkämpfer einer fortschrittlichen Pädagogik. Sein ganzes Herz galt der Kindesseele, als deren Anwalt er sich betrachtete. Aus dieser Einstellung heraus widmete er sich schon frühzeitig mit großer Entschiedenheit der jähren Arbeit für Friedensidee und Friedensliebe in demokratischer Richtung. Literarisch hat er sich außerordentlich betätigt. Er war Freund und Mitkämpfer des Pädagogen Joh. Langemann und wußte sich mit ihm eins für eine Erziehung im Stein-Beckerschen Sinne. 1922 pensioniert, zog er nach Wiesbaden, um im Ruhestand ganz der Bewirtlichung der in ihm lebenden Ideen zu leben. Sie kam auf die vielfältigste Weise zum Ausdruck. In Wiesbaden gehörte er dem Vorstand der Literarischen Gesellschaft und der Friedensgesellschaft sowie den Spielmann- und Multatuli-Ausschüssen als rühriger Mitarbeiter und als Mensch von umfassenden geistigen Interessen an.

Der Stadterband der Elternbeiträge mittlerer Schulen Wiesbadens veranstaltete am Mittwochabend in der Aula der Mittelschule an der Rheinstraße eine Elternversammlung, um über die Berufsaussichten der Knaben Aufklärung zu geben. Das Schulorchester unter Leitung von Mittelschullehrer Bongs umrahmte die Veranstaltung durch Darbietungen von Beethoven und Mozart. Der Vorsitzende, Herr Maurer, begrüßte kurz die Versammlung, unter ihnen als geladene Gäste eine Anzahl Vertreter vom Magistrat, Handels- und Handwerkskammer u. a. Zunächst sprach Mittelschullehrer Kappus grundräßig über die Mittelschule, ihre Aufgabe und Bedeutung als mittlere Schule mit eigenem Ziel und eigenem Weg für die praktischen Berufe des Lebens, als Schule des Bürgerstums und des gehobenen Arbeiterstandes. Sie darf durchaus als erfolgreich sich bewerten, da ihre Schüler gern für die späteren Berufe begeistert werden. Sie hat Gegenwart in den Aufbaufächern der Volksschulen, die ihr Konkurrenz zu machen bemüht sind, und in den oberen Schulen, deren Abiturienten heute bei dem Angebot stark in die mittleren Berufe abwandern. Der Aufbau der Mittelschule mit gut ausgebildeten Lehrplänen und einer besonders vorgebildeten Lehrerschaft darf volles Vertrauen beanspruchen. Als 2. Redner unterrichtete Berufsberater Dr. Kuhnert vom Wiesbadener Arbeitsamt über die Berufsaussichten für die Mittelschüler. Die Verhältnisse liegen heute gegen die Vorkriegszeit infolge verstärkter Rationalisierung und Arbeitsteilung in Form der großen Spezialisierung der Berufe, deren man bereits mehr als 15000 heute kennt, besonders schwierig. Darum ist die Berufsberatung in Verbindung mit den Schulen, und den Schulärzten zu einer Notwendigkeit geworden, zumal in der heutigen Wirtschaftslage, die noch besonders die Berufswahl erschwert. Die Berufsberatung gibt Auskunft über die Berufe, stellt körperliche und seelische Eignung fest, lenkt von abenteuerlichen Wünschen die Jugendlichen ab, vermittelt nach Möglichkeit Lehrstellen. Heute ist bei der wirtschaftlichen Lage die Aussicht in allen Berufen unklar. Trotzdem ist jeder Pessimismus nur nur hindernd. Alle Möglichkeiten müssen erschöpft werden. Die Tüchtigen und Willigen, die ihre Leistungsfähigkeit erweisen, finden sich immer durch. Sie werden auch in der nächsten Zeit ihr Brot finden. Der Redner schloß in langer Reihe die Berufe auf, die für die Knaben von der Mittelschule her sich ergeben. Es war interessant, daß mit guter Grundlage, wie sie die Mittelschule bietet, wesentlich viele gehobene Berufe erreicht werden können, so daß trotz aller Konkurrenz von anderen Schularten her für tüchtige Schüler gute Aussichten bestehen, ihre Berufswünsche durchzusetzen.

— Gartenfest und Feuerwerk. Das am Samstag wegen des am Nachmittag einsetzenden Gewitterregens abgelegte volkstümliche Gartenfest der Kurverwaltung konnte gestern abend starten. Der milde Spätsommerabend hatte einen Rasenbesuch begeisterter Teilnehmer veranlaßt, die den Darbietungen des reichhaltigen Programms mit Aufmerksamkeit folgten. Neben einer gewählten Konzertvortragsfolge der Kapelle, die unter Leitung von Konzertmeister Nieß flotte Abwechslung erfuhr, ließen sich verschiedene Groß-Wiesbadener Gesangsvereine und Chorvereinigungen mit Volksliederdarbietungen vernehmen. Die Pflege des deutschen Volksliedes, das eines unserer hervorragendsten Kulturgüter ist, lassen sich ja die Gesangsvereine ganz besonders angelegen sein und der Vortrag durch geschulte Stimmen bedeutet immer wieder einen reinen Genuß. Die Darbietungen fanden deshalb aufmerksame Würdigung. Besonders eindrucksvoll war das melodische „Al mein Gedanken“ (Chorgemeinschaft Dohheim-Bierstadt, Dirigent Wilhelm Köppel), die frische Volksweise „Mit Lust vor wenig Tagen“ (USG. Sängerkreis, Wiesbaden-Rambach, Dirigent Kammermusiker Otto Krich), Silchers „Ach du Klarblauer Himmel“ (Chorgemeinschaft „Vorwärts“, Biebrich und Hahn, Dirigent August Köppel), das markmäßig flotte „Kapitän und Leutnant“ (Gesangsverein Gutenberg Wiesbaden, Dirigent Willi Götz) und die schlesische Volksweise „Alles buntel“ (Volkschor „Harmonie“ Wiesbaden, Dirigent Paul Krollmann). Die Chorborträge wurden sämtlich sehr lebhaft applaudiert. Schade, daß in den letzten bereits die ersten Bombenschläge des Feuerwerks plähten, wodurch die Aufmerksamkeit geteilt wurde. Das glänzende pyrotechnische Schauspiel fand natürlich mit den schönen Leuchtraketen und den impolanten Feuerfontänen wieder besonderen Beifall.

Die Förderung des Fremdenverkehrs in Nassau.

Hauptversammlung des Nassauischen Verkehrsverbandes.

Der Nassauische Verkehrsverband hielt am Mittwochmittag im Sitzungssaal der Regierung in Wiesbaden seine Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Regierungsrat Jacobs, erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1931. Schon auf der letzten Hauptversammlung des Verkehrsverbandes im Juni v. J. konnte der Entwicklung des Fremdenverkehrs in dem Arbeitsbereich des Nassauischen Verkehrsverbandes keine günstige Prognose gestellt werden. Tatsächlich hat sich dann aber herausgestellt, daß der Fremdenverkehr noch viel empfindlichere Schläge als angenommen worden war, bevorstand. Es kamen die schwarzen Juli-Tage mit der bekannten Banfenteile, durch die die ganze Wirtschaft in Verwirrung geriet; niemand hatte mehr Geld, selbst Bankguthaben waren nicht zu erlangen. Hinzu kam dann noch das im August einsetzende lang anhaltende Regenwetter, das sich nicht minder ungünstig auf den Kur- und Fremdenverkehr auswirkte. Wenn die Kur- und Fremdenindustrie diese Ausfälle — der Rückgang der Frequenz im Jahre 1931 wird auf 30 Prozent, der der Gesamtausgaben auf etwa 50 Prozent geschätzt — überhaupt ertragen konnte, so spricht das nur für die Stabilität des Hotelgewerbes.

Der Fremdenverkehr in diesem Jahre

wird überschattet von der großen politischen und wirtschaftlichen Beunruhigung; sie ist der erste Grund für den weiteren Rückgang. Die Senkung der Einkommen, die wirtschaftliche Unsicherheit und der Rückgang auf allen Gebieten haben auf die Reiselust stark hemmend gewirkt. Die Erschwerung im Devisenverkehr haben gewiß manche davon abgehalten, ins Ausland zu reisen, die späteren Erleichterungen, die Österreich, der Schweiz, Belgien und der Tschechoslowakei zugesprochen wurden, haben dem inländischen Fremdenverkehr aber wieder viel geschadet. Besonders groß war der Zustrom von reichsdeutschen Gästen nach den böhmischen Bädern. Es ist leider Tatsache, daß die Deutschen im Auslande bedeutend mehr verausgaben als der ganze Fremdenverkehr der Ausländer Deutschland einbringt. So war auch der Besuch der Ausländer in diesem Jahre in Deutschland gering. Nur die Holländer traten in vermehrter Zahl auf. Diese Tatsache ist auch mitbestimmend für die geplante

Sonderwerbung in Holland im Jahre 1932

die aus Anlaß des Gedenktages Wilhelm des Schwergers, des großen Oraniers, im nächsten Jahre durchgeführt werden soll. Geplant ist die Herausgabe eines Gesamtprojektes „Nassau“, der in holländischer Sprache erscheinen soll. Im weiteren soll mit der Reichsverkehrszentrale und der Niederländischen Handelskammer in Frankfurt zusammengearbeitet werden. Auch eine persönliche Werbung ist in Aussicht genommen worden.

Trotz der Ungunst der Zeit hat der Nassauische Verkehrsverband immer mehr Anerkennung gefunden. Er wurde von der Regierung, vom Bezirksverband, vom Oberpräsidenten

und vom Verkehrsministerium unterstützt. Dem Verband gehören neben der Regierung, dem Bezirksverband, der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion fünf Landkreise, 36 Städte, 43 Landgemeinden, 15 Verkehrsvereine, 3 Handelskammern und 8 sonstige Organisationen an. In dem Bestand der Mitglieder ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Der Verband gehört der Spitzenorganisation, dem Bund deutscher Verkehrsverbände an; er hat sich mit den rheinischen, hessischen und pfälzischen Verkehrsverbänden zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die vor allem die Einheitslichkeit in der großen Rheinlandwerbung herbeiführen soll.

Auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugverkehrs macht sich wie überall die Ungunst der Zeit bemerkbar. Bei der Reichsbahn hat der Verkehrsverband den zuständigen Behörden Wünsche auf Fahrplanänderungen, Zulassung von Sonntagsfahrten unterbreitet. Durch die Einstellung von Triebwagen zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden ist eine wesentliche Verbesserung des Reiseverkehrs zwischen den beiden Städten eingetreten. Auch die Ermäßigung der Eil- und Schnellzugzuschläge hat sich günstig ausgewirkt, ebenso die Ermäßigung der Fahrpreise der Urlaubsreisen. Es sind Wünsche laut geworden, daß die Entfernung von 200 Kilometern herabgesetzt und daß die Mindestdauer der Urlaubsfahrten von 11 auf 7 Tage ermäßigt werden möchte. Der Verkehrsverband wird auch dafür eintreten, daß die Reichsbahnverwaltung zuläßt, daß die Mittwochsarten schon morgens ausgegeben und nicht des Nachmittags.

Auch auf dem Gebiete der Verkehrswerbung hat sich der Verband intensiv betätigt. Es wurde wieder der Nassauische Heimatkalender herausgebracht, ein Verzeichnis der Gastwirte im Taunus, am Rhein, im Westerwald und an der Lahn; ferner ein Prospekt „Vom Main durch den Rheingau zur Lahn“. Bei den Werbemaßnahmen ist nach dem Grundsatz verfahren worden, daß die Werbegruppen unausgesprochen gehalten und frisch und humorvoll abgefaßt wurden. Es darf aber nicht vergessen werden, daß der beste Verkehrswerber nicht das Wort und nicht das Bild, sondern der zufriedene Gast darstellt.

Die finanzielle Lage des Nassauischen Verkehrsverbandes ist als gut zu bezeichnen, was nicht zuletzt auf die in früheren Jahren geleistete Spararbeit dieser Organisation zurückzuführen ist. In dem Haushaltsplan für das Jahr 1932 sind u. a. vorgezogen 1000 M. für Ankauf von Bildern und 10000 M. für Werbemaßnahmen im allgemeinen. Zum Schluß kamen noch verschiedene kleinere Angelegenheiten zur Sprache, so die Preise bei Pauschalreisen und die Zustellung des Westerwaldvereins, in der der Verkehrsverband ersucht wird, sich dafür einzusetzen, daß der Oberwesterwaldkreis bei der zur Durchführung kommenden Verwaltungsreform seinen Namen beibehält.

Kopfhörern ausgerüstet worden. Ferner hat man ermöglicht, daß Vorträge die im alten oder neuen Saal stattfinden, auf die anderen Räume übertragen werden und so gleichzeitig von 3000 Personen gehört werden kann. Daß man zur gleichen Zeit auch den Redner im Bilde sieht, ist nur noch eine Frage der Zeit, wodurch auch der Einwand fortfällt, bei Übertragungen fehle der persönliche Kontakt. Auch sind im Paulinenstiftlichen 4-6 Lautsprecher angebracht, von denen man nach Einschaltung sofort hören kann, wer im Saal spricht, ohne hineingehen zu müssen. Diese Einrichtung ist ebenfalls für die Kongreßteilnehmer von großer Wichtigkeit. Raurat Berlitz erwähnte dann noch die vorjährige Domfeier in Speyer, bei der 5 Verstärkeranlagen und 55 Lautsprecher Anwendung fanden.

Über das Thema „Zurück zu geordneter Geheggebung!“ sprach in einer Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GdA) Ortsgruppe Wiesbaden, die unter Leitung des Herrn Wilhelm Huppert stand, Betriebsgeschäftsführer Erich Zimmermann. Der Redner sagte rückwärtig die nationalen Leistungen der deutschen Angestellten und Arbeiter im Krieg, im Ruhrkampf, im Kampf gegen den Separatismus und in der Weltwirtschaftskrise zusammen und bezeichnete es als das Verdienst der organisierten deutschen Arbeiterbewegung, daß trotz der deutschen Neigung zur Zerplitterung und Rechthaberei die Einheit der Nation und die Aufrechterhaltung des staatlichen Gefüges gesichert worden sei. Ebenso wie von allen Deutschen müsse von den Angestellten insbesondere gemeinsames Anpacken der Schwierigkeiten und treues Zusammenhalten erwartet werden. Nach einer kritischen Untersuchung der Zustände im Angestelltenlager kam der Redner auf das Notwendigkeitsgefühl der Regierung Papen zu sprechen. Er legte an Einzelbeispielen dar, daß die jetzigen Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung zu geradezu unerträglichen Verhältnissen führen müssen und forderte eine schnelle und genügende Erhöhung der Unterstützung. Seine Ausführungen wurden ebenso wie das Ergebnis der nachfolgenden lebhaften Aussprache in zwei Entschließungen zusammengefaßt und einstimmig angenommen.

Herbsttagung der Bienenzüchter. Ein stattlicher Schwarm von Bienenzüchtern aus Wiesbaden und Umgebung fand sich unter Leitung des Herrn Lehrer Zimmermann am Sonntag um 3 Uhr zur Herbsttagung in der „Union“ in Wiesbaden ein. Als zeitgemäßes Vortragsthema stand auf der Tagesordnung: „Was habe ich im Herbst auf meinem Bienenstand alles zu erledigen?“ Referent war Herr Förster Dornmann (Georgenborn). Das Bienenjahr 1932 beginnt nicht etwa am 1. Januar, sondern hat bereits am 1. August seinen Anfang genommen. Da galt es, die Stockmutter erneut zur Eiablage anzuregen; sind es doch gerade die im August werdenden Bienen, die den Winter überdauern und im Frühjahr das Volk rechtzeitig auf die Höhe bringen, während die älteren Bienen nach alle im Herbst sterben. Gewissenhaft zählte dann der Vortragende alle jetzt vorzunehmenden Einzelarbeiten auf und gab genaue Anweisung, wie sie auszuführen sind. Er bringt die Bienen recht vaterlich aus dem Honigraum und schützt den freiwandernden Wabenbau vor dem so gefährlichen Mottenfraß. Ausführlich berichtet er dann über das Wann und Wie der Auffütterung. Ist es doch eigenartig, daß die Bienen auf Zuckermelasse, das ihnen für den entnommenen Honig gegeben wird, besser überwintern als auf Honig selber. Rechtzeitig werden sie dann recht fürsorglich verpackt und an und im Bienenhaus alles entfernt, was sie während der langen Winterpause stören könnte. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine praktischen Ausführungen. In der sich anschließenden Diskussion verbreiteten sich namentlich die Herren Alberti und Zimmermann über die Herbstfütterung und geben auf Grund eigener Beobachtungen an dem Waagegold zahlenmäßige Darlegungen über das Nahrungsverhältnis der zu reichenden Zuderlösung und das entstandene Innengut. Abschließend erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Hauptversammlung

— 12. Deutscher Malleritag. Der Reichsverband Deutscher Maller (RDM.) für Immobilien, Hypotheken und Finanzierungen, E. V., hielt am 10. September in Kassel seine diesjährige Verbandstagung, den 12. Deutschen Malleritag, ab. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder gewählt. In der öffentlichen Versammlung wurde von dem Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Ehr. (Berlin), über die beabsichtigte Änderung der Gewerbeordnung, soweit diese sich auf die Ausübung des Mallerberufes bezieht, berichtet. Der Malleritag kam in der anschließenden Diskussion zu dem Ergebnis, daß die Einführung der Bedürfnisfrage in die Vorprüfung bei der Zulassung zum Mallerberuf abzulehnen sei, schon aus dem Grunde, weil für die Feststellung des „Bedürfnisses“ kein Maßstab vorhanden sei. Dagegen glaubt der Mallerverband die Prüfung der Zuverlässigkeit des Mallers vor der Berufszulassung nicht beanstanden zu können, sofern die Handelskammer und die Fachorganisation bei der Prüfung der Zuverlässigkeit entscheidend mitgehört werden. Die beabsichtigte Nichtbeziehung der Bankgeschäfte und der Vertreter der Bauparteien in die Zuverlässigkeitsprüfung muß abgelehnt werden, ebenso die Festlegung von Geschäftsbedingungen durch die Verwaltungsbehörden. Der Sanitätsrat des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Mezger (Stuttgart), befaßte sich mit dem Thema: Arbeitsbeschaffung und Grundstücksmarkt. Durch eine Belebung des Baumarcktes für die dringend notwendigen Instandsetzungsarbeiten des Altkreisbesitzes könnten in ganz anderem Maße, als von der Regierung vorgesehen, Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Baumarcktlebung würde eintreten, wenn die Möglichkeit gegeben wäre, die Ausgaben für Hausreparaturen sowohl bei der Ablösung der Hauszinssteuer als auch bei der laufenden Entrichtung der Steuer anzurechnen und zwar in Höhe von 50 Prozent. Außerdem sieht der Referent einen weiteren Weg in einer Arbeitsbeschaffungsanleihe, die der Hauseigentümer, der keine Reparaturen vorzunehmen hat, zur Ablösung der Hauszinssteuer zeichnen kann. Und zwar soll die Hälfte des gezahlten Betrages auf die Ablösungssumme angerechnet werden können. Außerdem wäre natürlich auch die Möglichkeit vorhanden, auf dem Wege der Gewährung von Steueranrechnungsscheinen zum Zwecke der Ablösung der Hauszinssteuer am Wiederaufbau der Wirtschaft zu helfen. Zu dem Thema: Wirtschaftskonjunktur und Sanierung des Realcreditmarktes sprach Herr Friedrich Wilhelm Sohn (Berlin). Der Referent stellte seine Ausführungen, die er ins einzelne gehend begründet hatte, zur Diskussion und betonte ausdrücklich, daß es sich hierbei um seine persönliche Ansicht handle. Der Malleritag war der Meinung, daß diese schwerwiegenden Fragen in einer großen Versammlung keine genügende Klärung erfahren können und hat daher eine Kommission damit beauftragt, sich mit dieser Materie zu beschäftigen und endl. mit Vorschlägen hervorzutreten.

Die Lautsprecheranlage im Kurhaus und Paulinenstiftlichen. Der Verein deutscher Ingenieure (Bezirksverein Rheingau) veranstaltete am Mittwochabend im Taunus-Hotel eine gut besuchte Mitgliederversammlung, die von dem Vorsitzenden Dipl.-Ingenieur Hippenmeyer eröffnet wurde. Magistratsbaurat Berlitz hielt dann einen Vortrag über die Lautsprechertechnik. Durch Wort und Lichtbild erläuterte er in prägnanter, lehrreicher Form die physikalischen Grundlagen der Rundfunktechnik, sowie die verschiedenen Apparaturen. In diesem Zusammenhang kam er auch auf die Lautsprecheranlage im Kurhaus und Paulinenstiftlichen zu sprechen. Letztere hat jetzt eine Neuordnung erfahren, die durch die Kongresse bedingt worden ist. So hat man im alten Saal des Paulinenstiftlichen 3 Lautsprechergruppen (12 Lautsprecher) zwischen den einzelnen Rundbogenpfeilern angebracht, damit in allen Teilen des Raumes der Redner gut verstanden werden kann. Außerdem sind für Schwerhörige 40 Kopfhörer angeschlossen. Der neue Saal wird vermutlich keine Lautsprecheranlage zur Verstärkung der Vorträge benötigen. Hier sind 800 Stühle mit



Kurstadt Wiesbaden
Hupfreie Woche
vom 11. bis 17. September 1932.

des Nassauischen Bienenzüchtervereins und die damit verbundene bienenwirtschaftliche Ausstellung am 5., 6. und 7. August in St. Goarshausen. Die vom hiesigen Verein entsandten Vertreter, die Herren Alberti, Hering und Peter-Jölke, wurden dort mit ersten Preisen ausgezeichnet. Als Kuriosum wurde berichtet, wie ein Bienenstichwurm im Sommer seine Wohnung im Starentasten aufgeschlagen hat, seinen Bau darin aufgeführt und noch heute ein munteres Leben darin führt. Hoffentlich erbarnt sich ein Bienenwurm recht bald seiner, indem er ihm eine warmhaltige Beute anweist und ihm genügend Winterfutter gibt, denn sonst ist es um ihn geschehen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung nach 6 Uhr schließen.

Strandbäder Biedrich und Schierstein. Die städtischen Strandbäder bleiben bis zum kommenden Sonntag geöffnet. Den vielen Anhängern des gesunden Schwimm- und Wasserportes ist noch bis dahin Gelegenheit geboten, die Strandbäder in Biedrich und Schierstein aufzulocken. Hoffentlich läßt die Bitterung einen fröhlichen Abschluß der diesjährigen Badesaison zu.

Nassauisches Landestheater. Um den Bewohnern der Vororte von Wiesbaden den Bezug von Eintrittskarten zu den Vorstellungen des Nassauischen Landestheaters, Großes und Kleines Haus, zu erleichtern und vielfachen Wünschen entsprechend, hat die Intendantur vom 18. d. M. ab Vorverkaufsstellen in Biedrich, Bierstadt, Dohheim und Sonnenberg eingerichtet. Die Intendantur hofft, mit dieser Einrichtung den öfters geäußerten Wünschen der Bewohner der Vororte Rechnung getragen zu haben.

Um die Herabsetzung des Schulgeldes für die höheren Schulen. Der neugewählte Elternrat des Oberlyzeums mit Frauenschulen hat sich mit folgender Entschließung an das Ministerium und den hiesigen Magistrat gewandt: „Trotz des stark geminderten Einkommens der gesamten Elternschaft, besonders aber des hiesigen Mittelstandes, der durch die katastrophale wirtschaftliche Lage der Stadt fast ruiniert ist, und der Beamtenerschaft, die durch die ungeheuren Gehaltskürzungen aufs schwerste getroffen wurde, ist das Schulgeld für die höheren Schulen auf der Höhe der Jahre wirtschaftlicher Hochkonjunktur geblieben. Die große Zahl der Gefühle um Schulgelddarlehen und Ermäßigung, um Stundung und Niedererschlagung sind ein bereites Zeugnis für das gegenwärtige, von der Elternschaft nicht mehr tragbare Minderverhältnis zwischen der Höhe des Schulgeldes und der tiefen wirtschaftlichen Notlage der meisten Eltern. Die Elternschaft findet es unverständlich, daß nicht zu Beginn des Schuljahres das Schulgeld gekürzt worden ist, da doch die Gehaltskürzungen der Lehrpersonen, die Abstriche in den Etatsposten und die strenge Durchführung der allgemeinen Sparmaßnahmen eine Senkung der Gesamtkosten des Schulbetriebes zur Folge hatten. Der neugewählte Elternrat des Städtischen Oberlyzeums mit Frauenschulen bittet daher um eine sofortige erhebliche Herabsetzung des Schulgeldes der staatlichen und damit auch der städtischen höheren Schulen.“

Glückwunschtelegramme zum jüdischen Neujahrsdienstag. Die Deutsche Reichspost läßt (wie auch andere Telegraphenverwaltungen) zum jüdischen Neujahrsfest (1. Oktober) wieder einen Glückwunschtelegrammdienst zu wesentlich ermäßigter Gebühr zu. Solche Glückwunschtelegramme können vom 26. September bis 10. Oktober bei sämtlichen Telegrammannahmestellen aufgegeben werden. Über die Bedingungen geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

Beendigung der Gerichtsserien. Mit dem 14. September haben die Gerichtsserien, nach zweimonatlicher Dauer, ihr Ende gefunden. Am 15. September feht der regelmäßige Geschäftsgang an den Zivil- und Strafgerichten, wie vor den Ferien, wieder ein.

Von der Leiter geküßt. In seiner Wohnung in der Rauenthaler Straße fiel am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr ein 22jähriger Kaufmann plötzlich von einer Leiter. Durch den Sturz erlitt er Kopfverletzungen und mußte vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus transportiert werden.

Mit dem Fahrrad gestürzt. In der Dohheimer Straße am Güterbahnhof kam heute vormittag gegen 12½ Uhr ein Mann plötzlich mit seinem Fahrrad zu Fall. Bei dem Sturz erlitt er leichtere Verletzungen.

Geprellte Wanderburschen. In letzter Zeit ist hier ein Mann aufgetreten, der mit folgendem Text arbeitet: Er macht sich an zugereiste Wanderburschen, die Fahrräder mit Gepäck bei sich führen, heran und veranlaßt sie, das Fahrrad mit Gepäck irgendwo unterzustellen. Er geht dann mit den Leuten durch die Stadt, um ihnen die Lebenswürdigkeiten zu zeigen. Bei einer passenden Gelegenheit läßt er die Leute im Stich, eilt zu dem Platz, wo das Fahrrad abgestellt ist und verschwindet unter Mitnahme der Sachen. Auf diese Art und Weise wurde ein zugereister Wanderbursche empfindlich geschädigt. U. a. fiel dem Täter ein wertvoller Photoapparat, Marke Leica, Nr. 12453 oder 12456 in die Hände. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, mittlere Figur, trug braunen Anzug und braune Halbschuhe. Die Zähne im Oberkiefer fehlen ganz, die Zähne im Unterkiefer sind lückenhaft. Am linken Unterarm unter dem Puls eine Narbe, anscheinend Schußverletzung. Den gleichen Text führte der Mann auch in Bonn aus. Mitteilungen, die streng vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

Fahrraddiebstähle. In Wiesbaden wurden abermals innerhalb kurzer Zeit 40 Fahrräder geklaut, darunter folgende Marken und Nummern: Nr. 1234, Taunus 60 835, Adler 64 356, Brennabor-Scia 760 765, Rifa 333 345, Stower-Greif 144 311, Adler 850 849, Feder-Wandheim 1232 400, Opel 1 174 906, Torpedo 350 012, Ford 451 646, Wellenstein 218 608, WBS 26 435, Miele 44 272, Opel 455 068, Wanderer 341 886, Diamant 545 575, Diamant 40 708, Diamant 541 608, Preziosa 290 781, Marke unbekannt Nr. 260 934. — Sichert gestellt wurden zwei Fahrräder Marke Opel, Fliker-Kennmaschine Nr. 1 466 463 und Marke unbekannt, Nr. 63 675. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, geltend gemacht werden. — Trotz den in letzter Zeit vielfach ergangenen Mahnungen werden die Fahrräder immer noch unangeschlossen und un-

beaufsichtigt in den Straßen aufgestellt, so daß es den Fahrradfahrern ein leichtes ist, ihr Handwerk auszuüben. Es wird daher nochmals zu größter Vorsicht gemahnt.

Wiesbaden-Biedrich.

Die Schlossparkforen werden ab heute wegen Eintritt früherer Dunkelheit um 6.30 Uhr abends geschlossen. Das Seltentor an der Armentrübstraße wird bereits um 6 Uhr geschlossen.

Heute vormittag gegen 5 Uhr versuchte sich am Rheinufer ein 35-jähriger Buchdrucker aus Wiesbaden in selbstmörderischer Absicht in den Rhein zu stürzen. Der Mann konnte nur mit Gewalt von seinem Vorhaben abgehalten werden. Über den Grund seiner Absicht verweigerte der Lebensmüde die Auskunft; er mußte in Schutzhaft genommen werden.

Wiesbaden-Schierstein.

Nach dem Stande der Weinberge ist mit dem Weinbergschluß am Ende dieser Woche zu rechnen. In den nächsten Tagen wird im Rathaus zu Wiesbaden eine entsprechende Sitzung abgehalten, wozu auch zwei hiesige Einwohner als Mitglieder des zu bildenden Ausschusses eingeladen sind.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Eheleute Ernst Mittelsdorf und Lina, geb. Freitag, feierten das Fest der Werten Hochzeit. — Ein hiesiger Einwohner hatte im Frühjahr dieses Jahres beim Fuchsgarten einen jungen Fuchs lebendig fangen können. Er fütterte ihn den ganzen Sommer über, damit ihm im Winter der schöne Pelz ganz sicher sei. Der Fuchs lag an einer Kette im Zwinger. Scheinbar ist er mit seinem Los doch nicht einverstanden gewesen, denn dieser Tage mußte festgestellt werden, daß sich der Fuchs mit Halsband und Kette aus dem Stau gemacht hatte.

Wiesbaden-Erbenheim.

500 Jahre Erbenheimer Warte.

Vor nunmehr 500 Jahren, man schied Herbst 1432, wurde unweit des Bortores Erbenheim nach Kassel zu die Landwehr zum Schutze der Kasserer Felder angelegt. Zur besseren Beobachtung der Landwehr wurden vier Warten errichtet, von denen drei verschunden sind und nur eine noch, die in der Nähe von Erbenheim an der nach Kassel führenden Straße errichtet, noch steht. Diese Warte ist ein schlichter Rundbau mit steinernem Kegeldach und während der Regierungszeit des Kurfürsten und Erzbischofs von Mainz, Berthold Graf von Henneberg, um 1500 erbaut.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kurhaus. Die Kurverwaltung läßt im Anzeigenteil auf die acht Zyklus-Konzerte ein. Die Vorauszahlung der Abonnementskarten erfolgt an Wochentagen von 9-12 und 15-18 Uhr an der Kurhauskassa. Der Abonnementspreis kann in zwei Raten eingezahlt werden. Die Plätze der letztjährigen Zyklus-Abonnenten werden bis Samstag, 1. Oktober, freigegeben.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Struwwelpeter kommt Freitag und Samstag um 2.30 Uhr zu den Kindern in den Ufa-Palast und bringt den Jappel-Pilipp, den Däumchenluder, den Suppenkasper und andere mit. Es gelten kleine Preise. — „Falsche Scham“ ist der Titel des Ufa-Kulturfilms, der Freitag und Samstag um 8 Uhr in zwei Nachtvorstellungen zur Vorführung gelangt. — Dr. Colin Ross ist der Schöpfer des großen Ufa-Films „Ächtung, Australien! Ächtung, Ächtung!“ Dieser kulturell und weltpolitisch hochbedeutsame Werk gelangt in der dritten Film-Morgenfeier am Sonntagvormittag, 11.30 Uhr, zur Aufführung. Die Eigenart der Landschaften, der Wälder, und insbesondere der jahrtausendealten Kulturen wird in fesselnden Bildern und Tonaufnahmen dem Zuschauer näher gebracht.

Aus dem Vereinsleben.

* Die September-Vollversammlung des Bundes „Königin Luise“ im Paulinenschloß war dem Dichter Hermann Löns gewidmet. Frau Luchs hielt einen fesselnden Vortrag über das Leben und Wirken des Dichters, der uns die Schönheiten der Natur und unserer deutschen Heimat lieben lehrte. Der mit großer Anteilnahme aufgenommene Vortrag war umrahmt von Darbietungen der Jungfrauen. Zwei schöne Gedichte von Löns wurden aufgesagt: „Hörst“ und „Flugland“, und besondere Freude lösten die beiden Gesänge „Alle Birken grünen“ und das mit Lautenbegleitung frische „Auf der Rübenburger Heide“ aus. Zu Beginn des Abends hatte Frau Luchs in Vertretung der Führerin die Kameradinnen und Gäste begrüßt und nach der Sitte des Bundes die September-Gedenktage in Erinnerung gebracht. Den geschäftlichen Teil des Abends erledigte Frau von Stein. Sie dankte auch den Kameradinnen für treue Mithilfe am VDA-Sonntag. — Das nächste kameradschaftliche Zusammensein (ein Rundart-Abend) ist in der „Mainzer Bierhalle“ am 26. d. M. Der nächste VV-Abend findet am 10. Oktober im Paulinenschloß statt.

* Einem Wunsch vieler Bundesbesitzer Rechnung tragend, wurde hier der Vereinsführer Begleit- und Suchhund, Wiesbaden, gegründet. Auskunft und Sachkundung, Wiesbaden, verlängerte Volkstam-von-Eichenbach-Strasse (frühere Ziegelei) an den Übungstagen, Mittwochs von 5-7 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr, erteilt.

Die Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft.

Noch über 1000 Arbeitsuchende im Bezirk.

Nach dem Bericht der landwirtschaftlichen Fachabteilung für die Arbeitsämter Wiesbaden, Limburg und Niederlahnstein für den Monat August 1932 ermöglichte das anhaltende gute Wetter eine schnelle Bergung der Getreidernte. Deshalb hat sich trotz des Erntemonats die Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft nicht wesentlich gebessert. Insgesamt wurden 152 Vermittlungen getätigt. Davon entfielen auf den Bezirk Wiesbaden 120, auf den Bezirk Limburg 30 und auf den Bezirk Niederlahnstein zwei Vermittlungen. Besonders stark machte sich in den Landorten das freiwillige Arbeitsangebot von den durch die letzte Roterordnung ausgekauften Arbeitslosen bemerkbar. Zum Teil führte dieses Angebot zur Entlassung seither beschäftigter Arbeitskräfte. Der verhältnismäßig hohe Neuzugang in dem Hauptarbeitsmonat ist mit auf diese Ursache zurückzuführen. Im zwischenbezirklichen Ausgleich wurde vom Arbeitsamt

Limburg nur noch eine weibliche Arbeitskraft als Feldmädchen vermittelt.

In der Forstwirtschaft bestand auf dem freien Arbeitsmarkt keine Unterbringungsmöglichkeit. Fast alle zurzeit dort ausgeführten Arbeiten werden im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes erledigt.

Für Gärtner und Weinbergsarbeiter bestand nur geringe Unterbringungsmöglichkeit. Durch die demnächst zu erwartende Schließung der Weinberge ist mit einem starken Zugang an arbeitssuchenden Weinbergarbeitern zu rechnen.

Da zurzeit noch über 1000 Arbeitsuchende im Bezirk der landwirtschaftlichen Fachabteilung gemeldet sind, richtet die Fachabteilung an alle landwirtschaftlichen Arbeitgeber wiederholt die dringende Bitte, bei Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere für die Hofruhternte, die Vermittlungstellen der Arbeitsämter in Anspruch zu nehmen.

Die Aufteilung der Bezirke der aufgehobenen Amtsgerichte.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in der am 14. September ausgegebenen Nummer 51 der Preussischen Gesetzsammlung eine Verordnung über die Aufteilung der Bezirke der aufgehobenen Amtsgerichte veröffentlicht. Die Bezirksänderung gilt in den Fällen, in denen der Bezirk eines aufgehobenen Amtsgerichts auf mehrere aufgehobene Amtsgerichte verteilt wird, 1. für die nach dem 30. September 1932 aus den Bezirken der aufgehobenen Amtsgerichte neu anhängig werdenden Sachen, 2. für die bis zum 30. September 1932 bei den aufgehobenen Amtsgerichten anhängig gewordenen Sachen, soweit diese zur Zuständigkeit der Aufwertungsstelle, des Grundamts, des Registerrichters oder des Vormundschaftsrichters gehören oder es sich um Kapitalkreditbeschaffungsachen, Stützungssachen, Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsachen handelt.

In der Verordnung über die Aufteilung der Bezirke der aufgehobenen Amtsgerichte wird auf Grund des § 2 der Verordnung mit Ablauf des 30. September 1932 im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt zugelegt werden:

Aus dem Bezirk des Amtsgerichts Braubach: a) die Stadtgemeinden Braubach und die Landgemeinden Dachsenhausen, Jüßen, Trüß, Hinterwald, Kamp und Osterpai dem Amtsgericht Niederlahnstein, b) die Landgemeinden Gemmerich, Kehlbad, Niederbachheim, Oberbachheim und Winterwerb dem Amtsgericht Kasten, c) die Landgemeinden Pfäfershausen dem Amtsgericht St. Goarshausen.

Aus dem Bezirk des Amtsgerichts Kagenelbogen: a) die Landgemeinden Alldorf, Verghausen, Biedrich, Ebertshausen, Ergershausen, Herold, Kagenelbogen, Klingelbach, Kördorf, Kundershausen und Schönborn dem Amtsgericht Diez, b) die Landgemeinden Bremberg und Gutenader dem Amtsgericht Nassau, c) die Landgemeinden Berndroth, Mittelsbach, Niederliefenbach, Oberliefenbach, Kettert und Roth dem Amtsgericht Kasten, d) die Landgemeinden Dörsdorf, Eßighofen und Redendroth dem Amtsgericht Bad Schwalbach.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Was der geknickte Mainspiegel offenbart.

** Frankfurt a. M., 14. Sept. Bei der Senkung des Mainspiegels um fast zwei Meter zwischen Griesheim und Schwanheim ist der alte Mainpfad, auf dem früher Männer mit Pferden die Schiffe bergwärts zogen, wieder zu Tage getreten. Die Ringe, an denen man nachts die Schiffe befestigte, sind noch gut erhalten. Dann tauchten die Vorrichtungen für die Überfahrt der alten Fähre unversehrt wieder auf. Schließlich sind auch viele Kribben (mächtige Steinquadern) an den Ufern wieder zu sehen. In wenigen Tagen überflutet der Main aufs neue die alten Erinnerungsschiffe, dann aber wahrscheinlich für immer.

Die größte Heide im Taunus blüht.

** Riedelbach (Kreis Wingen), 14. Sept. Westlich und nördlich von dem landschaftlich schön gelegenen Dorfe dehnt sich ein weites Heidegebiet aus, das gegenwärtig in voller Blüte steht. So weit das Auge bis an die Waldränder blickt, sieht man ein einziges Meer von blühendem Heidekraut. Die Blühe gedeiht hier so üppig, daß sie vielfach krautartigen Charakter haben. Es ist die weitaus größte zusammenhängende Fläche im Taunus, die mit der Erica bewachsen ist. Da Riedelbach ziemlich weit vom allgemeinen Verkehr liegt und auch noch nicht so sehr dem großen allgemeinen Wandererstrom bekannt geworden ist, kann die Riedelbacher Heide auch noch als „unentdecktes“ Land im Taunus gelten.

Der Klosterbrand in Eibingen.

m. Eibingen i. Rhg., 14. Sept. Pfarrer Weil, der Hüter des Heiligtums der hl. Hildegard von Bingen, überreicht folgende Dankförmigkeit: „Aus allen Teilen des Reiches sind mir anlässlich des entsetzlichen Brandunglücks, das meine Gemeinde und mich betroffen hat, so viele Beweise herzlicher Anteilnahme gegeben worden, daß es mir unmöglich ist, allen schriftlich persönlich zu danken. Ich bitte deshalb, auf diesem Wege meinen und der Gemeinde Dank entgegenzunehmen. Möge es die Hilfeleistung aller Hildegardvereine ermöglichen, dieser größten deutschen Heiligen Frau aus den Ruinen ein schöneres Heiligtum entstehen zu lassen.“

Der in Wiesbaden inhaftierte junge Mann, der mit der Brandaffäre zu tun haben soll, ist der 19-jährige Wanderbursche Erich Hallung aus Mittelthal in Thüringen. Es wurde festgestellt, daß der Bursche am Tage nach dem Brande in Eibingen gewesen ist. Da er sich aber in seinen Angaben widerspricht, wird er in Wiesbaden vorerst in Haft behalten. Er wird in diesen Tagen verschiedenen Eibinger Einwohnern gegenübergestellt. Der in Limburg festgenommene Mann verweigert nach wie vor jede Auskunft. — Das vorliegende Material spricht mit aller Deutlichkeit für eine Brandstiftung.

Schiffahrtshindernisse am Mittelrhein.

** Vom Mittelrhein, 14. Sept. Bei dem ständig fallenden Wasserstande des Rheines machen sich auch wieder die Schiffahrtshindernisse bemerkbar. So befindet sich an dem „Braubacher Grund“ bei Braubach ein schwerer Stein, der bei dem derzeitigen niedrigen Wasserstande eine Gefahr für die Schiffahrt bedeutet. Dieses gefährliche Hindernis soll jetzt durch den Greißbagger Nr. 3, der durch die beiden fiskalischen Schraubendampfer „Rheinard“ und „Lothringen“ nach Braubach geschleppt wurde, beseitigt werden. — Die Sprengungen der Klippentämme an dem „Engen Türken“ bei Osterpai, die durch den großen Taucherhaken Nr. 4 der Strombaupervaltung unter Wasser vorgenommen werden, machen einen guten Fortschritt.

Der Landrat des neuen Kreises Dillenburg.

sr. Dillenburg, 14. Sept. Nach einer amtlichen Mitteilung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist der bisherige Landrat des Dillkreises, Dr. Büniger, auch mit der endgültigen Übernahme der landräthlichen Dienstgeschäfte des ab 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden neuen Kreises Dillenburg beauftragt worden. Landrat Dr. Büniger steht im 48. Lebensjahre und seit dem 15. April 1921 an der Spitze des Dillkreises. Er kam als Nachfolger des in das Preussische Innenministerium nach Berlin versetzten Landrats Dr. Klamroth vom Oberpräsidium in Kassel, wo er als Regierungsrat tätig war, nach Dillenburg. Mit größter Umsicht und Tatkraft hat es Landrat Dr. Büniger verstanden, auch in schwierigen Zeiten die Interessen des Staates wie auch des Kreises und seiner Bevölkerung zu fördern. Nun, da ab 1. Oktober der Aufgabenkreis bedeutend erweitert wird, darf man voll Zuversicht der weiteren Tätigkeit von Landrat Dr. Büniger entgegensehen. Bekanntlich erhält nach der Durchführung der Verwaltungsreform betr. Auflösung der Kreise Dill und Biedenkopf das Gebiet des bisherigen Dillkreises ab 1. Oktober einen Zuwachs von einer Stadt und 64 Landgemeinden mit rund 37 000 Einwohnern. Der Landrat hat für die Folge den größten Kreis des Regierungsbezirks Wiesbaden zu betreuen. — Der langjährige Hilfsarbeiter des Landrats, Kreisinspektor Dom bach, tritt ab 1. Oktober in den einstweiligen Ruhestand; an seine Stelle kommt Kreisinspektor B e c k e l vom Landratsamt Wingen, das bekanntlich auch aufgelöst wird.

— Wehen i. L., 15. Sept. Am Samstag feierten die Eheleute Landwirt Karl Kraft und Frau Luise, geb. Schäfer, in seltener Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Kraft, der Mitglied des Gesangsvereins „Teutonia“ und des Arbeitergesangsvereins „Viederfranz“ ist, wurde von beiden Vereinen durch ein Ständchen und Geschenke geehrt. Der Jubilar ist über 50 Jahren alt, seit längeren Jahren Ehrenmitglied des ersten Vereins und besucht noch heute mit seinen 76 Jahren regelmäßig die Gesangsproben. Nach den Ehrungen trafen sich beide Vereine im Gasthaus „Zur Krone“ zum geselligen Zusammensein zu Ehren des Jubelpaares und erfreuten durch schöne Darbietungen.

— Seihenbahn, 14. Sept. Der Spar- und Darlehnskassen-Verein erhielt an Stelle des verstorbenen, langjährigen Rentanten B e c k t Herrn Karl B e c k t, den Sohn des Verstorbenen, zum Nachfolger.

!! Presberg bei Vorch a. Rh., 14. Sept. Der durch Sturz in seiner Scheune schwerverletzte 54-jährige Landwirt Hubert Müller ist wenige Stunden nach dem Unglücksfall gestorben.

m. Diez a. d. L., 14. Sept. Der älteste Diezer Verein, der MGG „Harmonie“, der in diesem Jahre auf ein 90-jähriges Bestehen zurückblicken kann, beging dieses Jubiläum bei zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung in einer der Zeit angepaßten Feier. Den Auftakt bildete ein Fest-Konzert, das mit einem umfangreichen Programm aufwartete. Im Mittelpunkt stand die Ehrung für langjährige Mitglieder. Bürgermeister He d überbrachte dem Jubilarverein die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Bürgerkassa und überreichte eine Jubiläumsgabe. Malermeister A. Sch a n g sprach für eine Reihe von Diezer Vereinen unter Überreichung einer Festgabe. Ingenieur W i l l e r - B a d Ems sprach für den Deutschen Sängerbund, den Sängerbund Nassau und dessen Gau 6. Den Abschluß der Feier bildete dann ein Familienabend. — Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Unterlahnkreis ist im letzten Monat nicht mehr gestiegen. Sie beträgt zur Zeit 1405 Hauptunterstützungsempfänger.

— Frankfurt a. M., 14. Sept. Nachdem in der letzten Zeit die Mansardeneindrücke wieder enorm zugenommen hatten, war die Polizei besonders hinter diesen Spezialisten her und konnte auch innerhalb weniger Tage drei dieser Verbrecher festnehmen. Einer der Hauptführer der Mansardeneindrücke scheint der 21-jährige Georg F i n k zu sein, er dürfte auch für die meisten Eindrücke in Frage kommen. Ein anderer, ein 18-jähriger Dachbeder, begab sich gewöhnlich mit Dachbederwerkzeug auf die Dächer der von ihm ausgetorenen Häuser und ließ sich dann durch die offenkstehenden Dachfenster in die Mansarden hinein, die er dann systematisch ausplünderte.

— Hersfeld, 14. Sept. Im Alter von 52 Jahren ist gestern mittag nach längerem Leiden der Verleger des „Hersfelder Kreisblattes“, Buchdruckereibesitzer F. F u n k, gestorben. Mit ihm ist eine geachtete Persönlichkeit Hersfelds dahingegangen, der in vielen Ämtern mit seiner ganzen Kraft seinem Berufsstande und damit der Allgemeinheit diente.

— Warburg, 14. Sept. Zum drittenmal innerhalb vier Wochen brach in dem Dorf Herzhäusen (Kreis Biedenkopf) Feuer aus. Diesmal brannte eine Scheune des Landwirts W a g n e r ab, nachdem die ersten beiden Brände das Anwesen seines Bruders und das seiner Schwester heimgelacht hatten. Außer seiner eigenen Ernte waren die Erzeugnisse der beiden Geschwister in der Scheune untergebracht. Trotz aufopfernder Arbeit der Ortsfeuerwehr wie auch der Wehr von Holzhausen gelang es nur, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheune selbst ist völlig abgebrannt und damit die Ernte dreier Familien vernichtet.

Das Geheimnis der guten Figur.

Die Prinzessmode, die alle Unebenheiten der Figur entzückt, hat es mit sich gebracht, daß man der Korsettierungstunft eine immer größere Bedeutung zuwendet. Dem allbekannten Niederprezialhaus „Wiesbadener Korsett-Industrie, Kirchgasse 49, ist es erfreulicherweise gelungen, das vielbesprochene Problem meisterhaft zu lösen. Das Geheimnis der guten Figur liegt im individuell geschnittenen Büstenhalter, der die Büste je nach Bedarf größer oder kleiner erscheinen läßt und in einem schmelegamen, zarten Körperformner, der aus einem eigens dafür hergestellten weichen Edelgewebe hergestellt wird. Die Eigenart des Materials und des Schnittes verleihen die moderne Linie. Diese hochinteressanten Modelle verdienen von jeder Dame eingehend beachtet zu werden.

„Haarglanz“ festigt die Frisur! Er macht das

Haar straff und elastisch. Infolgedessen läßt es sich noch einmal so leicht frisieren, und die Frisur hält länger. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die auhellende Spezial-Sortel

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. K e l l e r; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den literarischen Teil: H. K e l l e r; für die Anzeigen und Anzeigen: J. D. K a l l e r, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Modenbrief.

Mit den großen Hüten war es in diesem Sommer nichts. Sie unterlagen im Kampf gegen die winzige Kappe, dem Hütchen, das seinen Namen nur aus alter Anhänglichkeit an diese traditionelle Bezeichnung trägt. Das Hütchen der nächsten Zukunft steht jetzt zur Diskussion. Es ist im Grunde nicht viel mehr als eine Andeutung, eine Erinnerung! Der Titel „Hut“ ist in Wirklichkeit übersteigert, gar nicht mehr am Platze. Man müßte etwas Neues erfinden. Kappe oder Turban, beides trifft nicht exakt diese letzte Erfindung aus Samt oder Filz. Zweifellos ist das eine Folge des nimmer müden Abwechslungsbedürfnisses. Man trägt jetzt kleine reizende Dinge aus Schokoladenbraunem, schwarzem, rotem, blauem, grünem, sogar lilafarbenem Samt und hält dieses kunstvoll arrangierte Nichts mit Nadeln, Knöpfen oder anderen netten Zierlichkeiten zusammen, die viele Nuancen zulassen und keine finanziellen Opfer verlangen. Manche dieser kleidsamen Kopfbedeckungen haben einen Rand, schmal und bescheiden, denn das Ausmaß bleibt meist beschränkt. Die Hütchen werden schräg aufgelegt. Die Art, wie man sie trägt, gibt ihnen Reiz und Kleidsamkeit. Man kann unter keinen Umständen die Form generalisieren. Als Abwechslung für die gestrichelte und gehäkelte Kappe steht Samt an erster Stelle. Häufig haben Samtkappen auf runden Köpfen Rosetten oder Schleifen aus dem gleichen oder abweichendem Material. Genau wie die Kleider, die vor allem wiederum Zweifarbigkeit in den Vordergrund stellen, verlangen auch die Hüte, zweifarbig zu sein. Die große Begeisterung für Schwarz hat etwas nachgelassen. Man liebt lebhaftere Hüte. Da man farbige Kleider bevorzugt, ist diese Reizung begreiflich. So trägt man zu den begehrten braunen Herbstkostümen zinnober- und rostrote Hüte; auch grüne können entzückend aussehen, ebenso lichtblaue. Lila, das man jetzt in vielen Schattierungen propagiert, sollte man nicht ohne weiteres akzeptieren. Zunächst wirkt es, da man es lange nicht gesehen, etwas sensationell. Wenn diese Farbe nicht kleidet, macht sie alt, ein Umstand, der mit höchster Vorsicht beachtet werden sollte. Man bleibe lieber, besonders ehe der Winter mit seiner ganzen Kälte einsetzt, bei hellen, liebenswürdigen Tönen, vor allem bei Weiß, das nach wie vor für Hüte geschätzt wird und besonders in Samt vorteilhaft ist. Alle dunkelfarbigen Hüte können durch helle Schleier belebt werden. Entzückend sind die neuen großmaßstäbigen Schleier mit

dichten Reihen weißer, gelber oder roter Chenilletupfen. Die Schleier hängen schräg über dem Gesicht, eine Hälfte bedeckend. Am Hutrand zieht sich nur eine Tupfenreihe des Schleiers entlang, während über den ganzen Kopf dichte Gruppen von Tupfen gekreuzt sind und eine reizende Garnierung bilden. Tupfenschleier werden auch zu kleinen Samthüten getragen. Neben den beliebten Bandschleifen sieht man außerordentlich viele Phantasiageckede. Man garniert die Hüte auch wieder mit Hahenschlappen und originellen Federphantasien. Für den eleganten Hut erinnert man sich der Straußfeder und des anspruchsvollen Reihers. Viele Damen werden in ihren Vorräten Federn und Reihern aufbewahrt haben und erfreut sein, sie wieder verwenden zu können. Reihers werden nur in knapper Weise angebracht. Am hübschesten sehen sie bei barettartigen Hüten um den äußeren Rand gelegt aus. Auch die Federboa, ein vergessener Freund, lehrt zurück. Da man auf graziöse Halsumrahmungen großen Wert legt, ist es nicht erstaunlich, daß man sich der kleidsamen Federboa erinnert. Sie wird aus Straußfedern in vielerlei Farben, aber auch aus Hahnenfedern gearbeitet. Man fängt sie lose um den Hals und kann auf diese Weise auf den Hals verzichten. Für die ersten Wintertage sind reizende Pelzstüppchen am Platze. Fesch und kleidsam sind weiße Broadtaillappen, zu denen meist passende Krawatten gehören. Die Krawatten sind schmal, die Enden verbreitern sich. Pelzlappen und -schals, zu Schleifen gebunden, bedeuten die große Mode dieses Herbstes. Sie ergeben den folgerichtigen Ersatz der Schalmode des Sommers.

Diga Aisen.

Kampf um ein Wunderkind.

Der Roman des Wundergeigers Ruggiero Ricci. — Wie aus dem Arbeiterlohn ein Wunderkind wurde.

In diesem Monat wird die Reichshauptstadt Berlin eine musikalische Sensation erleben, denn der 12jährige Wundergeiger Ruggiero Ricci wird hier sein erstes Konzert geben. Aus Amerika kommen über die Leistungen dieses Wunderkindes erstaunliche Meldungen. Er soll angeblich den großen Wundergeigern wie Franz von Vecsey und Jehudi Binuhim kaum nachstehen. Um dieses Wunderkind hat sich vor kurzer Zeit ein heftiger Kampf zwischen seinen Eltern und einer Adoptivmutter abgespielt. Der junge Ricci ist das Kind armer Eltern, die kaum imstande sind, für ihre zahlreichen

Kinder zu sorgen. Sie waren darum erfreut, als sich eine Amerikanerin bereit erklärte, den hübschen Jungen zu adoptieren. Die Adoptivmutter, die über ein großes Vermögen verfügt, ließ dem jungen Knaben eine ausgezeichnete Bildung angedeihen. Als sich im Laufe der Jahre herausstellte, daß der kleine Ruggiero großes musikalisches Talent besaß, wurden die hervorragenden Lehrer damit beauftragt, ihn zu unterrichten. Damals dachte noch kein Mensch daran, daß das harmlose Kind in kurzer Zeit sich als ein Phänomen auf dem Gebiete des Geigenpielens erweisen werde. Er erhielt Musikunterricht wie hundert andere Kinder. Aber schon nach kurzer Zeit erklärte sein Geigenlehrer, daß er nicht mehr in der Lage sei, den Knaben zu unterrichten, da dieser bereits ein Künstler sei, der über die gewöhnlichen Unterrichtsmethoden längst hinausgewachsen sei. Nun wurden die hervorragenden Geigenpädagogen um Rat gefragt, und alle erklärten sich dafür, daß der kleine Ruggiero zum Virtuosen ausgebildet werden solle, da er offenbar zu den größten Hoffnungen berechtige. Der Lehrer Jehudi Binuhim, des berühmten Wunderkindes erklärte sich bereit, die Ausbildung des kleinen Riccis zu übernehmen. Nach zweijährigem Unterricht war Ruggiero ein kleiner Meister geworden, der bereits mit Einwilligung seines Lehrers sein erstes Konzert gab. Der Erfolg war über Erwarten groß. Man rief sich um die Eintrittskarten zu seinen nächsten Konzerten. Der kleine Ricci verdiente in kurzer Zeit ein Vermögen, das für seine armen Eltern ein unfahbarer Reichtum war. Die Eltern hatten aber an den Einkünften ihres Kindes keinerlei Ansprüche, da die Adoptivmutter nach dem Gesetz über ihren Adoptivlohn und sein Vermögen allein das Bestimmungsrecht besaß. Nun strengten die Eltern gegen die Adoptivmutter einen Prozeß an, um das Kind wieder zu erlangen. Sie erklärten, daß sie ihr Kind, das sie sehr lieben und immer geliebt haben, nur aus dem Grunde der Adoptivmutter überlassen hätten, weil sie auf das Wohl des Kindes bedacht waren. Jetzt, wo materielle Fragen aber für den Knaben keine Rolle mehr spielen, und wo im Gegenteil ihr Kind für sie sorgen könnte, wollten sie den Adoptivvertrag für ungültig erklären lassen. Das Gericht aber entschied, daß der Vertrag, der ohne jeden Vorbehalt abgeschlossen worden war, für alle Zeiten seine Gültigkeit habe, zumal die Ausbildung des Knaben nur durch das Vermögen seiner Adoptivmutter möglich war. Trotzdem wurde eine gütliche Einigung erzielt. Die Adoptivmutter erklärte sich bereit, einen Teil der Einkünfte des kleinen Ruggiero den Eltern des Knaben zu überlassen und dem Kinde zu gestatten, die Eltern zu besuchen.



Mit neuen großen Leistungen in den Herbst

Die Wiesbadener Korset-Industrie, Kirchgasse 49 eröffnet die Herbst-Saison mit einer überraschenden Auswahl der allerneuesten Miederschöpfungen. Für jeden Geschmack, für jeden Preis wird in hochwertigen Qualitäten das Schönste in vornehmer Ausmusterung, für jede Figur das bestsitzendste Modell, wovon jedes eine wichtige gesundheitliche Aufgabe erfüllt, geboten.

Aus der großen Auswahl wunderbarer Miederschöpfungen einige besondere Beispiele:

Die interessante Modeneinheit

von wunderbarer Wirkung für die volle Figur mit geteilt breit übereinander liegendem Rücken, die Doppelschnürung, die beliebig verengert oder erweitert werden kann, erzielt die geschwungene moderne geformte Hüftenlinie; in solider Ausführung bis zu den höchsten Weiten

Mk. **9⁷⁵**

Derelastische Massageschlüpfer

aus einem weichdehnbaren Spezialgewebe von besonders guter Qualität mit Seidenbesatz, elegant verarbeitet, schließt die Hüftenpartie gut ein und formt durch seine Zugkraft, Schmiegsamkeit und Massagewirkung die Figur auf die Dauer vorbildlich. In rosa, lachs und lila, vier starke Seidenhalter

Mk. **11⁵⁰**

Ein imponantes Spezial-Modell

43 cm lang, für die besonders starke Figur, konstruiert unter Berücksichtigung der Herbstkleidermode. Drucklos und federleicht. Durch den idealen Verschluss werden Leib und Magen ganz nach Belieben der Trägerin gehoben und geformt, in schmiegsamem, zartem, edlem Gewebe, sich wie eine zweite Haut dem Körper anschmiegend. Ateliervorführung. Bis zu den größten Weiten

Mk. **14⁵⁰**



Die exklusive Modelleneinheit

für Damen mit etwas starkem Magen oder Leib von verblüffender Wirkung. In vollendeter Weise hält dieses Mieder den Magen, reduziert sanft und drucklos Magen und Leib zurück und gibt beiden unbedingten Halt. In edelstem Spezialgewebe, das den Körper weich wie ein Handschuh umspannt. Ateliervorführung bis zu den allerhöchsten Weiten Mk.

15⁵⁰

Das elastische Reduziermieder

aus einem elastischen Edelmateriale von besonderer Zugkraft und Schmiegsamkeit der Mode entsprechend geformt und mit Seidenbesatz gut ausgearbeitet. Ein idealer Linienformer von stärkeren Figuren besonders bevorzugt. Die eigenartige, selbsttätige Massagewirkung des elastischen Gewebes reduziert durch seine kräftige Zugwirkung und Schmiegsamkeit auch bei starker Fülle und modelliert tadellos. Mk.

16⁵⁰

Die vielbewunderte Neuheit

Das Corset der anspruchsvollen Dame ist durch den besonderen Schnitt das hervorragendste aller bis heute existierenden Corsets. Keine lästigen Falten mehr über dem Magen. Der Magen wird automatisch durch die neuartige Konstruktion des Magenhalters sanft und drucklos abgeflacht. Aus schmiegsamstem zartem Edelmateriale neuest. Salmfarbe. Mit vorzüglich ausgearbeiteter Seidentrikothrust, kunstvolle Ateliervorführung. Mk.

18⁵⁰

WIESBADENER KORSET - INDUSTRIE

Das führende Mieder-Spezialhaus, das allen Ansprüchen gerecht wird.

49 Kirchgasse 49



Hülsenfrüchte

sind nahrhaft
und billig!!

Weißer Bohnen . . . 2 Pfund nur **25** S.
Schöne Linsen . . . 1 Pfund nur **16** S.
Viktoria-Erbisen . . . 1 Pfund nur **19** S.

la Dörrfleisch **25** S.
¼ Pfund nur

la Fettbückinge . . . 1 Pfund nur **22** S.
Neue Vollheringe . . . 10 Stück nur **48** S.
Neue Marinaden Liter-Dose nur **68** S.

Auf alle Waren **4% Rabatt!**
Verkauf an jedermann! F667

Rhein-Main

Spezial-
Fisch-
haus

Wolter

Fischhalle

Ellenbogengasse 12
Gegründet 1886 Telefon 27453

Die vorteilhafte Einkaufsstelle für alle Sorten

Fluß- u. Seefische

Fischkonserven, Fischmarinaden, Räuchertische
Pünktlicher Versand Aufträge
in alle Stadtteile! frühzeitig erbeten!
Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!
Mit Eintritt kühler Witterung bietet die
Fischnahrung die erwünschte Abwechslung.

Darum **Fisch** jetzt wieder **Tisch!**
auf jeden

Morgen Freitag besonders!

Große Auswahl

Nur beste Qualitäten

Zeitentsprechend äußerste Preise!!

Für den Abendtisch:
Räucherfische — Fischmarinaden.
Diese Woche besonders preiswert:

Deutsche Fettbücklinge

fett und gut! **! Pfund 35 S. !** billig und nahrhaft!

Haben Sie offene Füße
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalheilsalbe „Gentarin“. Wirkung über-
raschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich nur in
Apotheken. F288

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Todesfälle in Wiesbaden.

Emil Kernholz, Telegraphen-Inspizitor i. R., 62 J.,
Verderstraße 9, † 11. 9.
Anton Bittner, Schuhmacher, 65 Jahre, Römer-
berg 32, † 12. 9.
Eduard Doppel, Bäcker, 57 Jahre, Luisenstr. 18,
† 12. 9.
Dorothea Terwelp, geb. Bauer, Ehefrau, 58 J.,
Weissenburgstraße 5, † 12. 9.
Hugo Terwelp, Ingenieur, 62 Jahre, Weissenburg-
straße 5, † 13. 9.
Josef Schumann, Studienrat i. R., 69 Jahre,
Hindenburg-Allee 50, † 12. 9.
Wilhelm Heidemeier, Studieninspektor i. R., 75 J.,
van Dyckstraße 1, † 13. 9.
Heinrich Suderus, Büroangestellter, 55 Jahre,
Niedlstraße 4, † 13. 9.
Kagdalene Martin, geb. Schneider, Wwe., 61 J.,
Wallstraße 8, † 13. 9.

Rasierklängen- Schärfer

Sie brauchen
keine neuen
Klingen mehr!

RM. 1.08

Ihre alten
Klingen werden
hoarscharf!

Garantie-
Rücknahme!

Verlangen
Sie zur
Probe.

Erich Stephan

Kl. Burgstraße
Ecke Häfnerg.

Selbst mein billiges

Salatöl

reinschmeckend

fettreich

liter 44 Pf.

in Flaschen 45 und 30.

Erdußöl

Vorlauf extra

liter 76 Pf.

in Flaschen 70 u. 45.

Sesamöl

Vorlauf extra

liter 90 Pf.

in Flaschen 80 und 50.

Rein

ogenanntes od. gering-

wertiges Pflanzenfett.

Sonder

100 % fetthaltiges

blütenweisses

bestes und st. Qualität

Rosensfett Pfd. 28

100 % fetthaltiges

Erdußfett Pfd. 48

Margarine Pfd. 30

Extra fein . . . Pfd. 36

Mischspritz . . . Pfd. 40

Schwanke

Nachfolger,

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

Zurück.

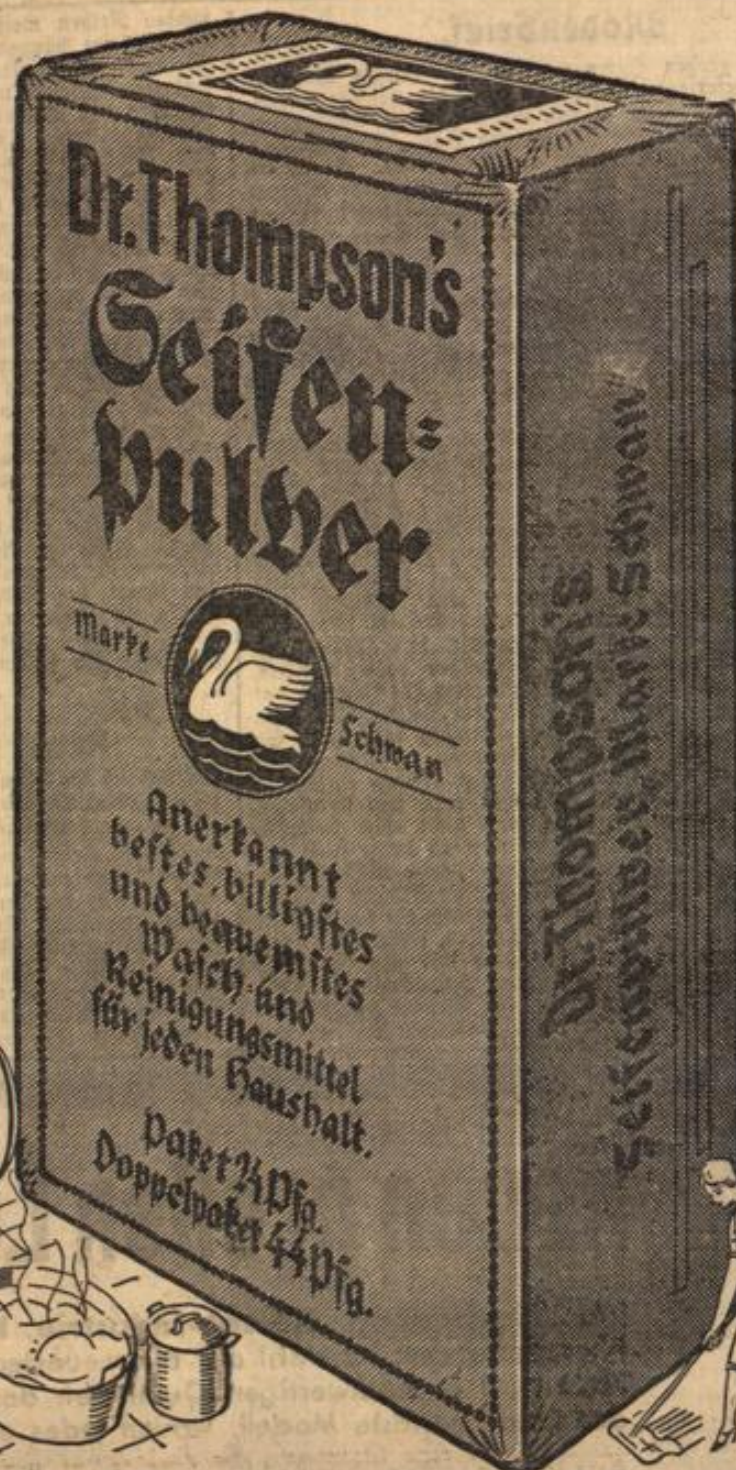
Dr. Lade

Kinderarzt

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge, Michaelsberg.
Freitag, abds. 6.15 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr
Einsegnung eines Knaben,
nachm. 4 Uhr. abds.
7.25 Uhr. Rosentags,
morgens 7.15 Uhr. abds.
6.15 Uhr.

Mit. Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag abds. 6.15 Uhr.
Samstag morgen 8 Uhr.
Vortrag 10 Uhr. Jugend-
gottesdienst 3.15 Uhr.
nachm. 4 Uhr. abds.
7.25 Uhr. Rosentags,
morgens 6.45 Uhr. abds.
6.15 Uhr.



Für Wäsche und Haushalt seit über 50 Jahren bewährt

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

1561

Zurück.

Dr. Moufang

Zahnarzt — Nikolasstr. 12

**Bräutigam's
Knoblauchsaff**

Vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend,
bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma,
Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden,
Darm- und Magenstörung, Würmern. Ärztlich empf.
Einzelflasche 2.75, ½ Flasche (Kassenpack.) 1.45

Bräutigam's

Kastanien-Sirup

F74

Ärztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten und
Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung
(ca. 250 g) 2.15, Kassenpackung (ca. 150 g) 1.30
die Flasche. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege
allen unseren besten Dank.
Besonderen Dank dem Männergesang-Verein Bierstadt für
den erhebenden Grabgesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Kahl, Wwe.

Wiesb.-Bierstadt, den 15. September 1932.

Im Nu - - - heißes Wasser

für Schlafzimmer, Küche und Bad durch den
elektrischen Heißwasserspeicher!

Betriebsbereit, bequem, sauber, einfach
und dabei billig durch den

**Nachtstrompreis von 6 Pf.
für die Kilowattstunde!**

Besichtigen Sie unser Schaufenster und
verlangen Sie Prospekte

Hamann & Kraßmüller
Seerobenstraße 10 Fernsprecher 26571

Danksagung.

Für die vielen Beweise treuer Liebe und
herzlicher Teilnahme, die überreichen Kranz-
und Blumenspenden anlässlich unseres so
herben Verlustes sprechen wir hiermit allen
Freunden und Bekannten unseren herzlichen
Dank aus. Insbesondere herzlichen Dank
für die treue und hingebende Pflege der
Schwestern der Bergkirchgemeinde sowie
Herrn Diakon Poppe und Herrn Pfarrer
Anders für die trostreichen Worte am
Grabe unseres lieben Verstorbenen.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Besler, Wwe.
nebst Kindern.

Wiesbaden, 15. September 1932.
Röderstraße 20.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Verkäuferin

für Metzgerei sofort gesucht, perf. i. Fleisch u. Wurstverkauf. Gutes u. laub. Lust. erwünscht. Zu meld. Moritzstraße 4.

Gewerbliches Personal

Verk. sehr schid arbeitende Schneiderin,

welche auch Änderungen vornimmt, ins Haus gesucht. Off. unter N. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Perfekte Schneiderin für leichte Handarbeiten sofort gesucht. Offerten m. Lohnantrag, unt. N. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Verk. Weibungsarbeiterin und Lehrmädchen gesucht. Refer. Wallufer Str. 10.

Hauspersonal

Lüft. Zimmermädchen muß servieren können, sofort gesucht.

Penl. Kupperecht, Sonnenberger Straße 40.

Flintes tüchtig. Mädchen für alle Hausarb. gesucht.

Groß, Emmer Straße 4.

Tüchtiges eheliches Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen in Villenhaus bald sofort gesucht. Off. unter G. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Mädchen für leichte Hausarb. von 18 bis 10½ Uhr gesucht. Off. mit Lohnantrag, unt. N. 907 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bewährter Reisender

mögl. m. Motor- od. Fahrrad, zum 1. 10. gesucht. Externt schriftl. Angebot. Wilsb. Söder, Dohbeim. Gaststättenbedarf.

Gewerbliches Personal

Damen-Friseur

für Dauerstellung sofort gesucht.

Salon Benzler

Nikolassstraße 8.

Elektro-Lehrling

(Volontär) stellt ein Elektro-Führer, Dohbeimer Straße 11.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. Bürokraft (Frl.)

sucht sofort Stellung. Abt. im Tagbl.-Verlag. Va

20jähr. Geschäftstochter

sucht Lehrstelle

in Konditorei zum 1. Okt. od. später. Zulv. erb. an H. Fodoll, Dahme (Markt)

Gewerbliches Personal

Chri. Frau i. Zeitschrift

ab. Zeig. ausstrag. Off. u. N. 908 an Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Junges gebild. Mädel

sucht Stelle als Haus- tochter bei alleinst. Dame oder alt. Ehepaar ohne gegenseit. Vergüt. Näh. h. Frau Hinte, Saalgaße.

Papietwaren-Handlung, am Kochbrunnen

3. W. 20 J., erf. i. Haus- halt u. etw. Nähen, i. St. als Hausmädchen in anst. Hause zum 1. Okt. oder später. Off. unter N. 695 an den Tagbl.-Verlag.

16jähr. kräft. Mädchen

sucht Stellung für leichte Hausarb. auch tagsüber. Off. u. N. 908 Tagbl.-Bl.

Saub. fleiß. Mädchen

sucht i. d. Vormittagsst. Beischäft., eventl. Abend- rufen. Off. unt. N. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Beamter i. R. sucht

Beischäftigung

i. Büro eines soliden Ge- schäfts-Unternehmens, an dem er sich später mit einer entsprechenden

Bareinlage

beteiligen möchte. Ange- bote unter N. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter, Bilanz- lehrer, Kraft, f. alle Arb. Steuer, Wohn- Klagewer, l. u. St. d. ger. Gehalt. Off. u. N. 910 an Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Verk. Maler und Anstr.

sucht Beischäftigung. Jäger- straße 20, 2. links.

3 ledige Herren

(Beruf gl.) gegen festen Lohn sofort gesucht. 300 Reichsmark erforderlich gegen gute Sicherheit. Offerten mit Altersangabe unter G. 909 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermietungen

2 Zimmer

Neu hergerichtete 2-Zim.- Wohnung sofort od. zum 1. 10. zu vermieten. Näh. am Komertor 7, 1. lfs.

2 Zimmer, leer,

mit Alkenschloß, zum 1. 10. bill. zu vermieten. Dambachstr. 12, 6. lfs. P.

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Hehrstraße 12 (abgeschlossen).

2, 2½ u. 3 Zim.

Rheinstraße 30, Garten- haus, zu vermieten.

3 Zimmer

Friedrichstraße 44, Bdh. 3 große Zim. u. Küche u. 1. lfs. zu verm. Näh. bei Heinrich Jungs.

3-Zimmer-Wohnung, Frankenstr. 5, 1. lfs. zu verm. Näh. Hehrstr. 20, 1. lfs.

Sonn. 3-Zim.-Wohn., 1 St., Erdm. 550 Mk. zu verm. Gneisenaustr. 3, Vauerlein

Schöne 3-Zim.-Wohn., 1. St., zu verm. Goethestr. 2, 1. St.

In bevorzugt. Lage

(Kriegsdenkmal)

3-Zim.-Wohn., 1. Etage, Zentralheiz., Küche, Bades., Keller, 2 Balkone, sehr sonn. gelegen, sofort zu verm. Nerotal 14, 9-1.

Schöne 3-4-Zim.-Wohnung

Hochpart., mit Balkon u. Zubehör, gesunde sonnige Lage, in ruhiger Villa, abgeschlossen, zum 1. 10. od. später an ruh. Mieter evs. gütst. vermietet zu verm. Hehrstr. 10-4 Uhr vorm. Neuberger 3, 1.

Sonn. 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubeh., in Neubau, preisw. zu verm. Wiesb.-Sonnenberg, Blatter Straße 61, 2. Et.

Schöne große 3-Zimmer-Wohnung nebst Neben- räumen, Balk. u. Manl. zum 1. 10. cr. zu verm. Siebrich, Weinbergstr. 27, 1.

4 Zimmer

Knausstraße 2

1. Et., 4-5-Zim.-Wohn., gesunde freie sonn. Süd- lage, m. Gdabalkon u. Zu- behör, zum 1. 10. zu verm. Auskunft bei Kieselow, Hehrstr. 6, od. T. 27870

Seerobenstr. 26

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon u. Erker, 1. St., Erdm. 750 Mk., neu hergerichtet, zu verm. Näh. bei Kremer, Pari.

4 Zim. u. Zubeh.,

freie sonn. Lage, zu verm. Blücherstr. 13, Etladen.

Sehr günstig zu vermieten:

1. Villa, Höhenlage, 6 Z., Zentralheiz., geringer Brandverbrauch, auch geteilt, 3 Zimmer,

2. derselbe Fall, Nähe Bierstadter Straße,

3. ebenso Nähe Nerotal,

4. Etagen-Wohnungen, 4-5 Zimmer, Nähe Ringkirche,

5. 2 Zimmer, Küche, neu zu errichten, obere Hellmündstraße,

6. 3 Zim., Frontspitze, Nähe Kurhaus.

Briefliche Anfragen oder mündl. Besprechungen nachmittags.

Joseph

Frankfurter Str. 15.

3. lfs. 1. Et., 4-5-Zim.-Wohn., gesunde freie sonn. Süd- lage, m. Gdabalkon u. Zu- behör, zum 1. 10. zu verm. Auskunft bei Kieselow, Hehrstr. 6, od. T. 27870

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon u. Erker, 1. St., Erdm. 750 Mk., neu hergerichtet, zu verm. Näh. bei Kremer, Pari.

4 Zim. u. Zubeh., freie sonn. Lage, zu verm. Blücherstr. 13, Etladen.

Sehr günstig zu vermieten:

1. Villa, Höhenlage, 6 Z., Zentralheiz., geringer Brandverbrauch, auch geteilt, 3 Zimmer,

2. derselbe Fall, Nähe Bierstadter Straße,

3. ebenso Nähe Nerotal,

4. Etagen-Wohnungen, 4-5 Zimmer, Nähe Ringkirche,

5. 2 Zimmer, Küche, neu zu errichten, obere Hellmündstraße,

6. 3 Zim., Frontspitze, Nähe Kurhaus.

Briefliche Anfragen oder mündl. Besprechungen nachmittags.

Joseph

Frankfurter Str. 15.

Duo (Violone u. Klavier) bei billiger Berechnung frei (auch auswärtig). Off. u. N. 910 an Tagbl.-Verl.

Ja. kinderl. Ehepaar u. Bande sucht Hausmeister- stelle (früher selbst Haus- besitzer), mögl. außerhalb der Stadt. Offerten unt. N. 907 an Tagbl.-Verlag.

Abdellstraße 3

ar. helle Geschäftsräume, Krafteinl., f. alle Be- triebe geeignet, zu ver- mieten. Näh. 1. Stod.

Büro u. Wohnung

(3-4 Z.), ev. mit Lager u. ar. Keller, Größe u. Münch. zu vermieten. Rheinstraße 30, Garten- haus Pari.

Berkstr. 28

nabe der Emmer Straße, in gutem Hause neu herger. 4-Zim.-Wohn. i. 3. Stod. 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

Schöne 4-Zim.-Wohn., 1. Et., in Villa Ceresuferweg 7, 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

4-Zim.-Wohn.,

zum 15. Oktober zu verm. (Friedensmiete 700 Mk.) Mainzer Str. 88, 1. St.

Hochpart.-Wohnung

4-5 Zimmer, Nikolas- straße 28, n. hinten freie Aussicht, m. ar. Balkon u. reichl. Zubeh., gütst. zu verm. Näh. 1. St.

Freundl. 4-Zim.-Wohn.

mit Küche zu vermieten im Hdb. Sonnenberger Straße 82, bestm. monat- lich 50 Mk. M. Ducaße.

Schöne 4- u. 5-Zim.-Wohnungen

in guter Lage, gütst. zu verm. Meland- straße 14, Näh. beim Dausmeister im Hof.

5 Zimmer

Abdellstraße 3

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 55,

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., 1. lfs. od. später zu verm. Näh. Part. lfs. (Tel. 27087).

Wallufer Straße 11

Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zub. (Sonnenleite) zum 1. 10. 1932 zu vermieten. Näheres Baubüro Voh. Telefon 23941.

Sonn. 5-Zim.-Wohnung

a. 1. 10. zu verm. Näh. Klarenthaler Str. 5, P. r.

6 Zimmer

Gumboldtstr. 11

herrschafft. 6-Zim.-Wohn. mit fl. Kalt- u. Warm- wasser, moderne St.-Ba- uvollständ. neu hergerichtet, zu verm. Näh. Part.

Schöne 6-Zim.-Wohnung,

2. St., mit Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Sed. herabgesetzte Fr. Miete 120 Mk. mtl. Näh. im Büro Friedrich- straße 16, Seitenb. Erdg.

8 Zimmer

Nerotal 8, herrsch. 8-Zim.-Wohnung, 2 St., Bades., Balkon, Küche usw., gütst. sehr preiswert a. 1. Okt. zu verm. Anst. u. 11 u. 1. Fr. d. d. 3 St. od. b. Fr. Berber, Bad Oeynhausen

Bäder u. Geschäftsräume

Büro, Rheinbahnstraße 4, eventl. mit Lager, frei.

Abdellstraße 3

ar. helle Geschäftsräume, Krafteinl., f. alle Be- triebe geeignet, zu ver- mieten. Näh. 1. Stod.

Büro u. Wohnung

(3-4 Z.), ev. mit Lager u. ar. Keller, Größe u. Münch. zu vermieten. Rheinstraße 30, Garten- haus Pari.

Berkstr. 28

nabe der Emmer Straße, in gutem Hause neu herger. 4-Zim.-Wohn. i. 3. Stod. 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

Schöne 4-Zim.-Wohn., 1. Et., in Villa Ceresuferweg 7, 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

4-Zim.-Wohn.,

zum 15. Oktober zu verm. (Friedensmiete 700 Mk.) Mainzer Str. 88, 1. St.

Hochpart.-Wohnung

4-5 Zimmer, Nikolas- straße 28, n. hinten freie Aussicht, m. ar. Balkon u. reichl. Zubeh., gütst. zu verm. Näh. 1. St.

Freundl. 4-Zim.-Wohn.

mit Küche zu vermieten im Hdb. Sonnenberger Straße 82, bestm. monat- lich 50 Mk. M. Ducaße.

Schöne 4- u. 5-Zim.-Wohnungen

in guter Lage, gütst. zu verm. Meland- straße 14, Näh. beim Dausmeister im Hof.

5 Zimmer

Abdellstraße 3

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 55,

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., 1. lfs. od. später zu verm. Näh. Part. lfs. (Tel. 27087).

Wallufer Straße 11

Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zub. (Sonnenleite) zum 1. 10. 1932 zu vermieten. Näheres Baubüro Voh. Telefon 23941.

Sonn. 5-Zim.-Wohnung

a. 1. 10. zu verm. Näh. Klarenthaler Str. 5, P. r.

6 Zimmer

Gumboldtstr. 11

herrschafft. 6-Zim.-Wohn. mit fl. Kalt- u. Warm- wasser, moderne St.-Ba- uvollständ. neu hergerichtet, zu verm. Näh. Part.

Abdellstraße 3

ar. helle Geschäftsräume, Krafteinl., f. alle Be- triebe geeignet, zu ver- mieten. Näh. 1. Stod.

Büro u. Wohnung

(3-4 Z.), ev. mit Lager u. ar. Keller, Größe u. Münch. zu vermieten. Rheinstraße 30, Garten- haus Pari.

Berkstr. 28

nabe der Emmer Straße, in gutem Hause neu herger. 4-Zim.-Wohn. i. 3. Stod. 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

Schöne 4-Zim.-Wohn., 1. Et., in Villa Ceresuferweg 7, 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

4-Zim.-Wohn.,

zum 15. Oktober zu verm. (Friedensmiete 700 Mk.) Mainzer Str. 88, 1. St.

Hochpart.-Wohnung

4-5 Zimmer, Nikolas- straße 28, n. hinten freie Aussicht, m. ar. Balkon u. reichl. Zubeh., gütst. zu verm. Näh. 1. St.

Freundl. 4-Zim.-Wohn.

mit Küche zu vermieten im Hdb. Sonnenberger Straße 82, bestm. monat- lich 50 Mk. M. Ducaße.

Schöne 4- u. 5-Zim.-Wohnungen

in guter Lage, gütst. zu verm. Meland- straße 14, Näh. beim Dausmeister im Hof.

5 Zimmer

Abdellstraße 3

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 55,

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., 1. lfs. od. später zu verm. Näh. Part. lfs. (Tel. 27087).

Wallufer Straße 11

Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zub. (Sonnenleite) zum 1. 10. 1932 zu vermieten. Näheres Baubüro Voh. Telefon 23941.

Sonn. 5-Zim.-Wohnung

a. 1. 10. zu verm. Näh. Klarenthaler Str. 5, P. r.

6 Zimmer

Gumboldtstr. 11

herrschafft. 6-Zim.-Wohn. mit fl. Kalt- u. Warm- wasser, moderne St.-Ba- uvollständ. neu hergerichtet, zu verm. Näh. Part.

Schöne 6-Zim.-Wohnung,

2. St., mit Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Sed. herabgesetzte Fr. Miete 120 Mk. mtl. Näh. im Büro Friedrich- straße 16, Seitenb. Erdg.

8 Zimmer

Nerotal 8, herrsch. 8-Zim.-Wohnung, 2 St., Bades., Balkon, Küche usw., gütst. sehr preiswert a. 1. Okt. zu verm. Anst. u. 11 u. 1. Fr. d. d. 3 St. od. b. Fr. Berber, Bad Oeynhausen

Bäder u. Geschäftsräume

Büro, Rheinbahnstraße 4, eventl. mit Lager, frei.

Abdellstraße 3

ar. helle Geschäftsräume, Krafteinl., f. alle Be- triebe geeignet, zu ver- mieten. Näh. 1. Stod.

Büro u. Wohnung

(3-4 Z.), ev. mit Lager u. ar. Keller, Größe u. Münch. zu vermieten. Rheinstraße 30, Garten- haus Pari.

Berkstr. 28

nabe der Emmer Straße, in gutem Hause neu herger. 4-Zim.-Wohn. i. 3. Stod. 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

Schöne 4-Zim.-Wohn., 1. Et., in Villa Ceresuferweg 7, 1. lfs. zu verm. Näh. 1. St.

4-Zim.-Wohn.,

zum 15. Oktober zu verm. (Friedensmiete 700 Mk.) Mainzer Str. 88, 1. St.

Hochpart.-Wohnung

Gerichtssaal.

Der Fall Luthardt.

Verurteilung wegen Erkränkung Luthardts.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Vor mehreren Monaten wurde der Spenglermeister Max Luthardt aus Wiesbaden wegen Verleumdung des Oberstaatsanwalts in Wiesbaden zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Luthardt legte Berufung ein und die Große Strafkammer befand sich mit dem Fall, in dem sich schon ein reichhaltiges Aktenmaterial angesammelt hat. Luthardt will mit seinen Angriffen gegen den Oberstaatsanwalt die Wiederaufnahme eines früheren Verfahrens gegen ihn herbeiführen. In der Berufungsverhandlung hatte der Oberarzt Dr. Hans Strauß sich gutachtlich über den Geisteszustand des Angeklagten geäußert. Danach glaubt Luthardt, daß sich Richter und Beamte gegen ihn verschworen hätten und Komplote gegen ihn angezettelt worden seien, und daß an ihm der größte Justizmord, der je da war, begangen worden sei. Luthardt ist eine Kampfnatur, die an das glaubt, was sein Handeln bestimmt. Der Sachverständige kam zu dem Resultat, daß bei Luthardt die freie Willensbestimmung ausgeblendet und der § 51 des Str.-G.-B. in Betracht komme. Dieses Gutachten erweckte bei der Staatsanwaltschaft Bedenken und sie beantragte, einen weiteren Sachverständigen zu hören. Es kam dann dahin, daß Luthardt zur Beobachtung in die psychiatrische Klinik in Marburg eingewiesen wurde, und daß sich dort der bekannte Sachverständige Professor Dr. Jahrmärker mit ihm befand. Schließlich war man so weit, daß ein neuer Verhandlungstermin vor der Großen Strafkammer anberaumt werden konnte. Als die Verhandlung schon über die Verlesung des ersten Urteils hinaus gediehen war und Luthardt zur Person vernommen wurde, stellte er einen Ablehnungsantrag gegen die drei Berufungsrichter,

indem er sich auf eine Äußerung berief, die im Abgeordnetenhaus gefallen sei, wo gesagt worden sei, daß neunzig Prozent aller Richter und richterlichen Beamten wegen Verbrechen unter Anklage gehörten. Er wisse nicht, ob die amtierenden Richter zu den neunzig oder zu den zehn Prozent gehörten. Der Staatsanwalt widersprach dem Ablehnungsantrag, der verspätet gestellt sei. Die Akten wanderten zu der Beschlußkammer des Landgerichts, die den Ablehnungsantrag ablehnte. Luthardt verlangt jetzt, daß 98 neue Zeugen geladen werden. Bei den meisten handelt es sich um Richter des Oberlandesgerichtsbezirks, die irgendwie schon einmal mit Sachen des Luthardt zu tun hatten. Die Sachverständigen kommen dann zu Wort. Dr. Strauß beharrt auf seinem Gutachten. Professor Jahrmärker hält die Strafausschließungsgründe aus § 51 des Str.-G.-B. nicht für gegeben. Die Wiederaufnahme wurde geschlossen und auf Antrag des Verteidigers Dr. Engelhard wurde wegen Erschöpfung des Angeklagten der Prozeß auf den nächsten Morgen vertagt. Da aber erschien Luthardt nicht und ließ melden, daß er krank sei und ärztliches Attest beibringen werde. Die Beendigung des Prozesses gegen Luthardt kann aber Donnerstag nicht erfolgen, weil Luthardt anscheinend einen leichten Schlaganfall erlitten hat. Die Verhandlung wurde abgebrochen, sie wird, wenn Luthardt verhandlungsfähig ist, vollkommen neu geführt werden müssen.

* Der Raubüberfall in Ahmannshausen. — Insgesamt sieben Personen unter Anklage. Im Juli d. J. wurde der Domänenaufseher Körber in Ahmannshausen von zwei Männern überfallen und ihm eine Ledertasche, in der sich Bargeld im Betrage von 700 Mark befanden, geraubt. Einige Tage nach dem Überfall wurden die Täter, der 30jährige Eduard Becker und der 40jährige Friedrich Nikel aus Höchst, verhaftet. Nachdem inzwischen noch die Ehefrauen der beiden Haupttäter verhaftet worden waren,

sind jetzt drei Personen aus Höchst als Helfer festgenommen worden. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr die Anklage gegen die sieben Personen erhoben. Die Verhandlung findet in nächster Zeit vor dem Wiesbadener Schwurgericht statt.

Wetterbericht.

Kräftiger Luftdruckanstieg über dem Festlande hat zur Ausbildung eines Hochdruckgebietes über Mitteleuropa geführt. Dabei ist eine Beruhigung des Wetters eingetreten und die Niederschlagsstätigkeit hat nachgelassen. Der isländische Tiefdruckwirbel wandert nach Nordosten ab und wird unser Wetter nicht mehr beeinflussen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Vorwiegend heiter, am Tage ziemlich warm, schwache Luftbewegung.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

14. September 1932	7 Uhr 37	3 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
	morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 6° und Normaldruck	753.9	756.1	756.0	756.3
„ auf dem Meerespiegel	764.0	766.1	766.0	766.3
Thermometer (Celsius)	16.0	22.9	18.6	18.8
„ (Fahrenheit)	60.8	73.2	65.5	67.8
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	95	66	79	80
Windrichtung	SW	SW	SW	SW
Niederschlagshöhe (Millimeter)	5.4	1.1	—	—

Höchste Temperatur: 24.4

Niedrigste Temperatur: 15.0

Wasserstand des Rheins

am 15. September 1932.

Höhe: Pegel	1.12 m	gegen	1.16 m	gestern
Regen:	0.36 "		0.38 "	"
Gauß:	1.57 "		1.62 "	"
Stin:	1.21 "		1.27 "	"

Die schönen neuen

HERBST-STOFFE

in größter und abwechslungsreicher Auswahl

Moos-Krepp

für das uni Wollkleid,
in allen modernen Farben

130 cm

3²⁵

Hammerschlag

das neue Gewebe für das
Nachmittags- und Abendkleid

100 cm

4⁵⁰

Angorette

letzte Neuheit für das
moderne schicke Kleid

130 cm

6⁷⁵

Mantel-Bouclé

beste reinwollene Qualität

150 cm

4⁹⁰

Sherland-Bouclé

für Mäntel und Jackenkleider

150 cm

5²⁵

Mantel-Crewl

für den eleganten
einfarbigen Mantel

150 cm

8⁵⁰

J. Hertz

Damenmoden
Langgasse 20

Royal
Kassette und mod. Klein-
schreibmaschine von Welt-
ruf für Heim und Büro,
2 Jahre Garantie, ab
10 Mk. monatl. Rente.
Büro-Einrichtungsbüro
G. m. b. H., Bahnhofstr. 8

Verschiedenes

Welt. Dame (verschwiegen)
beard. Vertrauensl. jed.
Art. geschäftl. u. privat.
Off. u. U. 908 Tagbl.-H.

Rückladung

Pfeiferwagen (Möbelsauto)
fährt am 21. 9. leer von
Berlin über Halle, Leipzig,
Erfurt nach Wies-
baden. Näheres
Jah. Bahnkreise 20.

Wer übern. Umzug am
28. 9. 5 Zim. aus Part.
nach 1. Stod. Entfern.
etwa 500 Mtr. Off. mit
Pr. u. U. 908 Tagbl.-H.

Miet-Autos f. Selbst-
fahrer, off. u. geschl. Was.
Maurer u. Wegmann,
Mortizstr. 50. Tel. 25584

Kinderloses Ehe. nimmt
Kind in gute Pflege. Off.
u. U. 902 an Tagbl.-H.

Ihr Schicksal

und Zukunft

in allen Angelegenheiten,
spez. Eheangelegenheiten
Krankheiten u. Geschäft
erfahren Sie gewissenhaft
durch die anerkannte
Heilföhrin und
wissenschaftl. Heilföhrin
Marianne Spindelhofer
Mittelstr. 4, 1. Stod.,
an der Langgasse,
neben Rathaus Köhr,
i. Hause d. Antiquitäten-
händlers Reiminger.

Nia
gibt Lebenszeichen unter
bekannter Adresse.

Frische Fische

gute Fische

Von heutiger Zufuhr empfehlen ab Laden:

Frische Heringe

grüne

1 Pfund 20³ 3 Pfund 55³Makrelen 35³ Merlans 40³1a Seelachs o. Kopf . . . Pfd. 28³

1a Kabeljau 1/2 Fisch

1a Schellfisch o. Kopf Pfd. 35³1a Goldbarsch 3 Pfund 1.-³

Im Ausschnitt entsprechender Aufschlag.

Fischfilet reines Fleisch,

bratfertig . . Pfd. 50³

Ferner in feinsten Qualitäten frei Haus

hochfertig gepulzt:

Feinste Angelschellfische,

Kabeljau, Steinbutt, Seezungen,

Limandes, Runtzen, Tarbutt.

ff Seehecht u. Heilbutt i. Ausschnitt

Lebende Karpfen, Schleie, Aale,

Forellen, Krebse.

Lebendfr. Blaufelchen, Lachs-

forellen, Rheinhechte, Rheinzander

Wolgazander

Bresen 60³ Backfische 40³

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

Gebratene Fische

in unseren Bratereien Wagemann-
str. 17, Mortizstr. 28 zu jeder
Tageszeit heiß aus der Pfanne Pfd. 50³,
Portion mit Beilage 30-50³.ff Rauchaal 1/4 Pfd. 60³1a Fettbückinge Pfd. 35³

Feinste Schleiabückinge, Sprotten,

Flundern, Makrelen, Fleckheringe

Lachsheringe usw.

Fettheringe i. Tomaten gr. Dose 48³Makrelen " " " 65³

Alle Fischdelikatessen.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

— Beachten Sie unsere Auslagen. —

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Flüssig u. Seefische

geräuch. u. marin Fische

Fischkonserven.

Mortizstr. Nr. 28. Wörthstr. Nr. 24.

TEL. 27590. TEL. 27891.

Lilian Harvey
Haus Albers

Quick

Wollen Sie sich
wieder einmal
einen vergnügten
Abend machen?
Dann kommen
Sie zu mir!
Sie werden sich
bei „Quick“
bestimmt
wohl fühlen.

Wochentags bis 5 Uhr nachm.

Eintrittspreis 70 Pf., Erwerbslose 40 Pf.

UFA-Palast

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schallenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kinder! Plüschpuppentheater habt ihr!

Morgen Freitag und übermorgen Samstag

nachmittags 3/4 3 Uhr

Großes Märchengastspiel

der Struwwelpeter-Bühne in

2 Kinder-Vorstellungen

zu kleinen Preisen: Kinder von 30 Pf. an
Erwachsene ab 50 Pf.

Kommt alle in den

UFA-PALAST

Farben-Köhler

● Jetzt Gneisenastr. 10

Neue billige Preise.

Edel-Pfirische

frisch vom Baum zu haben
Wiederwaldstraße, gegen-
über Johannisberger Str.,
Garten.

Jeden Husten beseitigt Bexalit!

(Flasche 1.40 u. 2.75 RM.)
Zu haben in der Adler-
Apotheke, Kirchgasse 40
Herst.: Otto Stumpf A.-G.,
Chemnitz. P151a

KURHAUS

Acht Zyklus-Konzerte 1932/33

Solisten: Marguerita Perras, Sopran; N. Milstein, Violine; Elly Ney, Klavier; Jo Vincent, Sopran; Hermann Schey, Bariton; Friedrich Petersen, Orgel; Julius Patzak, Tenor; Rudolf Bergmann, Violine; Poldi Mildner, Klavier; Lilly Haas, Alt; Hans Hoefflin, Tenor; Alexander Nosalewicz, Baß. Chor: Cäcilien-Verein Wiesbaden. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Carl Schuricht • 27. 1. 1933 Hans Weisbach

Freitag, den 14. Oktober 1932:

I. KONZERT

Solistin: **Marguerita Perras, Sopran.**
Vortragsfolge: G. F. Händel: Concerto grosso für Streichorchester. W. A. Mozart: Arie „Popoli di tessaglia“. Frz. Schubert: Aus „Rosamunde“. Entre'act und Ballettmusik. Jos. Haydn: Recitativ und Arie aus der „Schöpfung“. „Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in Fülle hervor“. Frz. Schubert: Arie „Der Hirt auf dem Felsen“. L. v. Beethoven: III. Symphonie Es-dur (Eroica).

Freitag, den 6. Januar 1933:

V. KONZERT

Solist: **Julius Patzak, Tenor.**
Vortragsfolge: Richard Strauß: „Ein Heldenleben“, symphonische Dichtung. Hugo Wolf: 3 Gesänge mit Orchester, a) In der Frühe b) Ständchen (Eichendorff) c) Und willst Du Deinen Liebsten sterben sehen. Richard Wagner: Siegfried-Idyll. Hans Pfitzner: Waldmonolog des Siegnot aus „Die Rose vom Liebesgarten“. Richard Wagner: Ouvertüre zu „Tannhäuser“.

Freitag, den 28. Oktober 1932:

II. KONZERT

Solist: **N. Milstein, Violine.**
Vortragsfolge: F. Mendelssohn-Bartholdy: Italienische Symphonie A-dur. Peter Tschaikowsky: Violinkonzert. Friedrich Smetana: 2 symphonische Dichtungen: a) Vysehrad b) Die Moldau

Freitag, den 27. Januar 1933:

VI. KONZERT

Leitung: **Hans Weisbach.**
Solist: **Rudolf Bergmann, Violine.**
Vortragsfolge: Orchesterwerk Violinkonzert L. v. Beethoven: Siebente Symphonie A-dur.

Änderungen vorbehalten • Konzertbeginn 19.30 Uhr

Freitag, den 11. November 1932:

III. KONZERT

Solistin: **Elly Ney, Klavier.**
Vortragsfolge: P. Locatelli (gest. 1764): Concerto grosso für Streichorchester (zum ersten Male). L. v. Beethoven: Klavierkonzert Es-dur. A. Bruckner: Neunte Symphonie (Urfassung; zum ersten Male).

Freitag, den 10. März 1933:

VII. KONZERT

Solistin: **Poldi Mildner, Klavier.**
Vortragsfolge: P. Hindemith: Konzert für Streichorchester und Blechbläser (zum ersten Male). Robert Schumann: Klavierkonzert. Peter Tschaikowsky: Symphonie Nr. 6 (Pathétique).

Freitag, den 25. November 1932:

IV. KONZERT

Solisten: **Jo Vincent, Sopran**
Hermann Schey, Bariton
Friedrich Petersen, Orgel
Vortragsfolge: Max Reger: Orgelwerk. **Johannes Brahms: „Ein deutsches Requiem“** für Solostimmen, Chor und Orchester.

Freitag, den 24. März 1933:

VIII. KONZERT

Solisten: **Lilly Haas, Alt**
Hans Hoefflin, Tenor
Alexander Nosalewicz, Baß.
Vortragsfolge: **A. Bruckner: VIII. Symphonie**, **A. Bruckner: „Te deum“**, für Solostimmen, Chor und Orchester.

Ferner: Mittwoch, den 16. November 1932 (Bußtag):

Arien- und Lieder-Abend

SIGRID ONÉGIN, Alt

Freitag, den 2. Februar 1933:

Arien- und Lieder-Abend

CLAIRE DUX, Sopran

Karfreitag, den 14. April 1933:

„MATTHÄUS-PASSION“

Solisten: Ellen Winter, Sopran, Ruth Kisch-Arndt, Alt, Wilhelm Nentwig, Tenor, Fred Drissen, Baß.

(Zyklus-Abonnenten erhalten gegen Abgabe des Gutscheines eine Ermäßigung von 1.— RM pro Karte)

Abonnementspreise (8 Konzerte):

	Für Inhaber von Kurhaus-Dauerkarten:
Rangloge (1. u. 2. Reihe)	30.— RM 27.— RM
Rangloge (3. Reihe)	24.— RM 21.— RM
I. Parkett (6.—12. Reihe)	24.— RM 21.— RM
Mittelloge (1. u. 2. Reihe)	20.— RM 17.— RM

Die 1.—5. Reihe des I. Parketts kann der gegebenenfalls notwendig werdenden Podiumvergrößerung wegen im Abonnement nicht ausgegeben werden. • Ranglogerie-Rücktritt wird im Abonnement nicht ausgegeben. • Die Herausgabe der Abonnementskarten erfolgt durch die Hauptkasse der Kurverwaltung, wochentags von 9—12 Uhr und 15.30—18 Uhr. Die Zahlung des Abonnementspreises kann in zwei Raten erfolgen. Die 2. Rate muß bis 31. Dezember 1932 eingezahlt werden. • Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familienmitgliedern benutzt werden. • Als Kurhaus-Dauerkarteneinhaber gelten nur diejenigen, welche in der Zeit, in der die Zyklus-Konzerte stattfinden, für das Kurhaus abonniert sind. Inhaber von Dutzend- und Fünzigerteilchen haben keinen Anspruch auf die niedrigeren Preise. • Die Plätze der Abonnenten der Zyklus-Konzerte 1931/32 werden bis Samstag, den 1. Oktober, nachm. 1 Uhr, freigegeben. Das Abonnement schließt mit dem 8. Okt. 1932.

Städtische Kurverwaltung.

Nur zwei Nachtvorstellungen

Morgen Freitag | 23 Uhr
übermorgen Samstag | 23 Uhr
mit dem großen Kulturfilm der Ufa

Falsche Scham

4 Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.

Der Film behandelt ein Thema, das alle angeht, ein Problem, dessen Lösung jeden interessiert.

Versäumen Sie nicht diese einmaligen Vorführungen.

Kleine Preise: -60,-80,-1,- u. 1.50 RM
Erwerbslose zahlen -40 RM.

UFA-Palast

Raffaellisches Landestheater

Großes Haus.

Freitag, den 16. September 1932.

3. Vorstellung Stammreihe E

Der Zarewitsch.

Operette von Franz Lehar.

Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende etwa 22½ Uhr

Samstag, den 17. September 1932: „Die kahlköpfige Witwe“. 2. Vorstellung. Stammreihe F. Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise A.

Kleines Haus.

Freitag, den 16. September 1932: Geflohen.

Samstag, 17. September 1932: Zum ersten Male: Bei aufgeborenen Stammfanten: „Das Polka“. Operette von Kollo. Anfang 20 Uhr. Preise 2.

THALIA Theater

Heute und folgende Tage!

Der sensationellste Fliegerfilm aller Zeiten.



REGIE: GEORGE MILL
CINEMETRO-GOLDWYN-MAYER-FILM IN DEUTSCHER SPRACHE

Nie zuvor gezeigte Aufnahmen von Nachtflügen eines Flugzeuggeschwaders — Landung eines Zeppelins an Bord des Flugzeugmüllerschiffs — Fallschirmsprünge — Loopings.

Die Veranstaltung der Freiflüge über Wiesbaden wurde uns auf Grund des § 286 R. Str. G. B. von der Polizeibehörde untersagt.

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

Eintrittspr. b. 5 Uhr: 0.60 u. 1.00 u. Erwerbsl. 30 u. 40 S.

Jugendliche keinen Zutritt!

Weinhaus „Goethestube“

Webergasse 37.

Ab Freitag, den 16. bis Sonntag, den 18. Sept.:

Großes Winzerfest.

Spezialität: Weck, Worscht u. Wein.

Nicht zu übertreffende Qualitätsweine im Ausschank.

Rudi Strengert, Preisträger b. Wettbewerb f. Weink. des Weinmarktes zu Mainz am 4. u. 5. Sept. 1932.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 16. September 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Turba.

1. Peter Schönn, Ouvertüre von Weber.
2. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß.
3. Fantasia aus der Oper „Tiefland“ von d'Alberty.
4. Exaltation von Ganne.
5. Esblumen, russische Zigeunerlieder von Leuchner.
6. March.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 16. September 1932.

14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesuch nach dem Abendgrund.

Beteiligungsgeld: 0.50 RM

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von v. Weber.
2. Du bist die Ruh, Lied von Franz Schubert.
3. Kammermusikler Max Er.
3. Les millions d'Arlequin, Ballettmusik von Drigo.
- a) Ballade des alouettes; b) Serenade; c) Polka vivacato; d) Polonaise.
4. Fantasia aus der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini.
5. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von C. Millöcker.
6. Rote Rosen, Walzer von Fr. Lehar.
7. Melodien aus dem Singpiel „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert-Berte.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 RM.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Donna Diana“ von Reaniet.
2. Eine Nacht auf dem feinen Berge von Modeste Moussorgsky.
3. Aragonaise: Aubade und Andalousie aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet.
4. Fantasia aus der Oper „Salome“ von Rich. Strauß.
5. Ouvertüre „Aus Wien“ von Mendelssohn.
6. Walzer aus „Schwanensee“ von P. I. Tschaikowsky.
7. March und Chor aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 RM.

20 Uhr im kleinen Saal:

Heiterer Abend Joseph Blaut.

Eintrittspreise: 1 u. 2 RM. Vorsugarten für Dauerkarteneinhaber 0.60 und 1 RM, num. Glas 2.50 RM.

Industrie und Handel.

Beginnende Belebung an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten.

Rückkehr von Fluchtgeldern aus der Schweiz.

Nach einer langen Periode der Stagnation auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten scheint sich nun wieder eine lebhaftere Bewegung anzukündigen. Nachdem an die Stelle der sich immer mehr verhärtenden Vertrauenskrise wieder größerer Optimismus hinsichtlich einer baldigen Überwindung der Weltkrise getreten ist, ergeben sich daraus auch gewisse Auswirkungen für die internationalen Kapitalbewegungen. Sie werden in zweifacher Beziehung sichtbar. Die Belebung des Effektenmarktes hat zunächst viele bisher brachliegende Gelder den Börsen zugeführt und damit einen Notenrückgang verursacht, der allerdings noch in den Anfängen steht, aber von großer grundsätzlicher Bedeutung ist.

Als symptomatisch kann bei der Beurteilung der internationalen Geld- und Kapitalmärkte vor allem die Lage des schweizerischen Marktes angesehen werden. Hier findet neben einem gewissen Abfluß von Geldern nach dem Ausland zu Effektenpekulationen u. a. auch ununterbrochen in den letzten Wochen ein Abzug von Fluchtkapitalen statt, der allerdings größere Ausmaße noch nicht angenommen hat. Diese Bewegung findet auch ihren Niederschlag in einer starken Nachfrage nach fremden Devisen in der Schweiz, vor allem nach Dollars. Da die bankmäßigen schweizerischen Dollarguthaben nach den großen Realisationen im Frühjahr nicht allzu bedeutend sind, so war ein erhebliches Anziehen der Dollardevisen unvermeidlich. Auch auf dem schweizerischen Kapitalmarkt treten gewisse Bestrebungen hervor, sich wieder, wenn auch vorerst noch in bescheidenem Maße, im Auslande zu interessieren. Kleinere Anleihen für Dänemark, Belgien und Frankreich sind zum Teil bereits abgeschlossen, zum Teil in Vorbereitung.

Geringe Beschäftigungszunahme in der Maschinenindustrie.

Das Ausfuhrgeschäft im Vordergrund.

Nach den Feststellungen des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten ist das Augustgeschäft ruhig verlaufen. Die Anfragen vom In- und Auslande gingen über den Stand der letzten Monate nicht hinaus und führten im allgemeinen noch nicht zu einer Vermehrung der Aufträge. Nur im Landmaschinengeschäft verursachte die härtere Nachfrage der Inlandwirtschaft eine Belebung, die auch Neueinstellungen von Arbeitskräften zur Folge hatte. Das Auslandsgeschäft war recht still; der Geschäftserfolg war durch Devisenschwierigkeiten und andere Ausführerhemmnisse nach wie vor stark behindert, auch kamen weniger Auslandsaufträge zum Abschluß. Immerhin führten die in den letzten zwei bis drei Monaten eingetretenen leichten Auftragssteigerungen zu einer weiteren Erhöhung der Arbeitszeit auf rund 39 1/2 Wochenstunden und zu einer Zunahme des Beschäftigungsgrades von 30 auf 31 Prozent der Normalbeschäftigung.

Wehr als die Hälfte der Beschäftigung der deutschen Maschinenindustrie entfällt zur Zeit immer noch auf die Ausfuhr. Große Werte sind für den Wiederaufbau der Vertretungen der deutschen Maschinenindustrie im Ausland im letzten Jahrzehnt aufgewendet worden. Nachgewiesenermaßen haben 1931 fast 10 Millionen Deutsche unmittelbar und mittelbar von der Ausfuhr gelebt. Es wäre ein schwerer Fehler der deutschen Wirtschaftspolitik, die Ausfuhr noch mehr als bisher dadurch zu gefährden, daß Deutschland zu dem Experiment einer Zwangsregelung der landwirtschaftlichen Einfuhr übergeht und damit der Abschließung der übrigen Welt gegen deutsche Fertigzeugnisse Vorschub leistet. Jede Störung unserer Außenhandelsbeziehungen würden Millionen von Arbeitern der Exportindustrie mit vermehrter Arbeitslosigkeit bedrohen, ihre Kaufkraft für landwirtschaftliche Erzeugnisse noch weiter schwächen und damit den Preisdruck noch verschärfen.

Der Junkers-Vergleich angenommen.

Das Unternehmen durchaus konsolidiert.

In der gerichtlichen Gläubigerverammlung der Junkers-Flugzeug-Werke AG. in Dessau wurde mit etwa 90 v. H. der anwesenden Stimmen der Vergleichsvorschlag der Verwaltung angenommen. Danach werden die Gläubiger mit Forderungen bis zu 500 M. und auf diesen Betrag ermäßigte innerhalb eines Monats voll ausgezahlt.

Die übrigen Gläubiger erklären sich mit einem einjährigen Moratorium einverstanden. Jedoch wird diesen Gläubigern das Recht zuerkannt, das Moratorium zu widerrufen und einen zweiten Vergleich auf Basis von mindestens 60 v. H. herbeizuführen. Für die Dauer des Moratoriums wird ein Verwaltungsausschuß der Gläubiger eingesetzt. Von der Verwaltung wurde betont, daß auf Grund der in der letzten Zeit erfolgten Maßnahmen der Geschäftsführung und angesichts des Auftragsbestandes mit der Annahme des Vergleiches die Lage des Unternehmens als durchaus konsolidiert anzusehen sei.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Fig. Drahtmeldung.) Tendenz ruhig und schwächer. Unter dem Eindruck der schwachen gestrigen New Yorker Börse und der reichlich ungenutzten innenpolitischen Situation eröffnete die heutige Börse auf Glatzstellungen der Spekulation in überwiegend schwächerer Tendenz. Von Publikumsseite lagen zwar auch heute kaum Verkaufsaufträge vor, doch schien es, als ob es auch keine niedriger limitierte Kaufordern an die Börse gelegt hätte. Man befand sich auf allgemeiner Zurückhaltung, wobei auch das andauernde Auf und Ab an den internationalen Warenbörsen nicht ohne Einfluß war. Gegenüber den eher etwas höheren Abendbörsenkursen ergaben sich meist Abschwächungen von 1 bis 1 1/2 Prozent und nur einige Nebenwerte, wie Metallgesellschaft, Rütgerswerke und Zeltent, zeigten Besserungen von 1/2 bis 1 Prozent. A. G. Farben verloren 1 1/2 Prozent und unterschritten damit wieder den Paritätstand. Am Elektromarkt büßten AEG, Bekula, Gefüll, Schüder und Siemens bis zu 1 1/2 Prozent ein. Nur Lahmeyer ließen ihre Aufwärtsbewegung um 1/2 Prozent weiter fort. Schwach lagen am Kunstseidenmarkt Alu mit minus 3 Prozent. Am Montanmarkt war das Geschäft etwas größer, da trotz der niedrigen Kurse einiges Interesse vorhanden gewesen sein soll. Buderus, Mannesmann, Rheinisch und Stahlverein gaben bis 1 1/2 Prozent nach. Reichsbankanteile legten 1 1/2 Prozent niedriger ein, ebenso lagen Schiffahrtswerte bis 1/2 Prozent schwächer. Von Einzelwerten bröckelten Jungheins 1 Prozent ab, Bauunternehmungen und Deutsche Linoleum behauptet. Nach den ersten Kursen ging das Niveau weiter leicht zurück. Rheinisch minus 2 Prozent. Der Rentenmarkt war weiter sehr ruhig. Die für die nächste Zeit zu erwartende Klärung der Reichsbankdiskontfrage bot keine Anregung, da demgegenüber Befürchtungen über Zinsanhebungen seitens der Regierung stehen. Von Deutschen Anleihen blieben Neubest. behauptet, Altsch. gaben 1/2 Prozent nach. Reichsschuldbuchforderungen hatten lebhafteste Umsätze und leicht anziehende Kurse zu verzeichnen. Der festverzinsliche Markt war vollkommen geschäftslos und nur wenig verändert. Von fremden Renten lagen Rumänien etwas freundlicher. Im Verlauf traten im allgemeinen Niveau eine Besserung von 1 bis 1 1/2 Prozent ein. Das Geschäft war aber klein, Tagesgeld mit 4 1/2 Prozent gesucht.

Berlin, 15. Sept. (Fig. Drahtmeldung.) Der teilweise recht schwache Schluß der gestrigen New Yorker Börse und die anhaltende Unsicherheit der Innenpolitik hat im heutigen Vormittagsverkehr härtere Zurückhaltung ausgelöst. Die Kursgewinne der gestrigen Frankfurter Abendbörsen waren wieder verloren gegangen und teilweise eröffnete die heutige Börse noch bis zu 1 1/2 Prozent unter dem gestrigen Vormittagsniveau. Von einem dringenden Angebot konnte aber nicht gesprochen werden, und das Geschäft war an sich recht klein. Das Publikum trat kaum als Abgeber auf. Es zeigte auf niedriger Basis eher Kaufinteresse, aber auch das Ausland war für Spezialpapiere Käufer. Einige etwas bessere Wirtschaftsnachrichten wirkten tendenzstärkend, besonders der mit 97 Millionen aktive Außenhandelsbericht für August wurde günstig kommentiert, obwohl der vergrößerte Ausfuhrüberschuss auf Grund einer Schrumpfung der Einfuhr um 35 Millionen eingetreten ist. Die Diskont Hoffnungen für die nächste Woche blieben bestehen. Mit Sonderbewegungen sind Eisenbahnverkehr plus 2 1/2 Prozent und Lahmeyer plus 2 1/2 Prozent als fest zu nennen, während andererseits Alu 2 1/2 Prozent, Bemberg 3 Prozent, Dortmunder Union 2 1/2 Prozent, Rheinisch 2 Prozent, Alwegende 2 1/2 Prozent und Thade 3 1/2 Prozent verloren. Deutsche Anleihen und die variabel gehandelten Industrieobligationen tendierten eher freundlicher. Von den übrigen festverzinslichen Renten sind Reichsschuldbuchforderungen als unverändert zu nennen, während für Goldpandbriefe noch kein zuverlässiger Kurs zu nennen war. Ausländer waren im allgemeinen wenig verändert. Nur Bosnische Renten notierten bis 1/2 Prozent höher. Im Verlaufe bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten infolge der Geschäftstillstände zunächst weiter um Bruchteile eines Prozentes ab. Nur

Montanwerte lagen bemerkenswert widerstandsfähig. Der Berliner Geldmarkt war zum heutigen Radio weiter etwas verengt, doch trat der härtere Geldbedarf nicht in den Sägen in Erscheinung, die unverändert blieben.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 15. September. Drahtliche Auszahlungen für:

	13. Septbr. 1932	14. Septbr. 1932
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0.91	0.92
Canada 1 Canad. Doll.	3.81	3.82
Japan 1 Yen	0.98	0.99
Kairo 1 ägypt. £	15.03	15.07
Konstantinopel 1 türk. £	2.00	2.01
London 1 £ Sterl.	14.65	14.69
New York 1 Doll.	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.31	0.32
Spragay 1 Gold. Pes.	1.73	1.74
Holland 100 Gulden	169.23	169.57
Athen 100 Drachmen	2.69	2.70
Belgien 100 Belg.	58.31	58.43
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	—	—
Danzig 100 Gulden	81.97	82.13
Finnland 100 Finn. M.	6.30	6.31
Italien 100 Lire	21.61	21.65
Belgrad 100 Dinar	6.49	6.50
Kaisas (Kowon) 100 Lit.	41.96	42.04
Dänemark 100 Kron.	75.92	76.08
Lissabon 100 Escudo	12.34	12.36
Norwegen 100 Kron.	73.63	73.77
Paris 100 Fr.	16.49	16.53
Prag 100 Kron.	12.46	12.48
Reykjavik 100 isländ. Kr.	66.03	66.17
Riga 100 Lats	79.72	79.88
Schweden 100 Kr.	81.18	81.34
Sofia 100 Leva	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	33.87	33.93
Schweden 100 Kron.	75.12	75.28
Talinn (Estl.) 100 estn. Kr.	110.59	110.81
Wien 100 Schilling	61.95	62.05

* Stettiner Chamotte-Fabrik und Tonwerke Viebrich. Die Verwaltungen der Stettiner Chamottefabrik AG, vormals Didier in Berlin, und der Tonwerke Viebrich, Chamottefabrik in Wiesbaden-Viebrich, haben laut „BBZ“ beschlossen, ihre Odenhauser Abteilungen in eine besondere Gesellschaft unter der Firma „Tonwerke Viebrich, Odenhauser Gesellschaft m. b. H. in Wiesbaden-Viebrich“ einzubringen. Die Tonwerke-Viebrich AG. steht in der Hauptsache für Kofereianlagen, Generatoren usw. her, während die Spezialität der Stettiner Chamottefabrik in dieser Fabrikation Gasöfen sind. Das übrige Geschäft der beiden Gesellschaften bleibt von der Zusammenarbeit im Odenbau unberührt.

* Westbank AG, Frankfurt a. M. Bekanntlich hat die Gesellschaft im Vorjahre Kapitalherabsetzung von M. 5 auf 2 Mill. M. vorgenommen in der Weise, daß für 5 alte 2 neue Aktien gewährt wurden und 60 Prozent in bar an die Aktionäre zur Ausschüttung kamen. Nunmehr wird einer zum 30. 9. einberufenen Generalversammlung eine erneute Kapitalreduzierung bis zu 500 000 M. in ähnlicher Form vorgeschlagen.

Marktberichte.

Getreidehandelsstag.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Der diesjährige Getreidehandelsstag findet am Dienstag, 4. Oktober, in der Börse zu Frankfurt a. M. statt.

Frankfurter Getreidebörsen.

Tendenz ruhig.

Frankfurt a. M., 14. Sept. An der Getreidebörse bestand infolge der neugeschaffenen innenpolitischen Situation sowohl bei den Mühlen als auch bei der Händlergesellschaft starke Zurückhaltung. Die Umsätze hielten sich daher in sehr engen Grenzen. In Handelsklassenware fanden keine Abschlüsse statt. Im Gegenlag zu dem amtlichen Vorbericht neigte Roggen zur Schwäche, während Weizen gut behauptet blieb. Sommergerste lag unverändert still und blieb im Preise unverändert, während Hafer bei stärkerem Angebot um 2.50 M. zurückging. Am Mehlmarkt war das Geschäft nach wie vor still; die kleinen Mühlen bieten verschiedentlich bis zu 1 M. unter den Mühlenpreisen an. Futtermittel hatten ruhige Tendenz. Von abhaltigen Artikeln war Weizenlaut gefragt und fester. Weizen 215—216, Roggen 171—172.50, Sommergerste f. Brauwede 175—180, Hafer 142.50—147.50, Weizenmehl südd. 33.30—34.25, ditto niederrhein. 33.40—34, Roggenmehl 60prozent Ausmahlung 25.50—26.75, Weizenkleie 8.30 bis 8.40, Roggenkleie 8.25. Weizenlaut wurde zwischen 15.75 und 16.25 M. je 100 Kilogramm ab Frankfurt gehandelt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Mittwoch	Donnerst.
	14. 9. 32	15. 9. 32
Banken		
A. D. Creditanst.	22.50	23.00
Bank für Sozialw.	67.00	68.00
Bank für Sozialw.	55.75	56.00
Comm.-u. Priv.-B.	—	—
Darmst. Nat.-Bk.	—	—
Deutsche Bank f.	75.50	76.00
Dis.-Gesellsch.	70.00	70.00
Dresdner Bank	63.00	63.00
Frankfurter Bank	50.00	51.00
Hyp.-Bank	60.00	60.25
Oestr. Cred.-Anst.	1.50	1.50
Philz. Hyp.-Bank	60.00	60.00
Westbank	130.00	130.00
Wien. Bankverein	2.25	2.25
Verkehrs-Unt.		
Hapag	18.25	18.20
Nordd. Lloyd	18.33	18.50
Baltimore Ohio	—	—
Industrie		
Accumulatoren	136.00	137.00
Adt. Gebr.	12.00	13.00
Aku	55.25	55.00
A. K. G. Stamm	31.75	32.00
Aschaff. A. Br.	—	—
hupp.	—	—
Zellul.	28.75	28.50
Bad. Masch. u. Z.	90.00	90.00
Bas. Nürnberg	148.00	148.00
Bayer. Spiegel	—	—
Beck u. Henkel	10.00	10.00
Bemberg	64.25	65.25
Bergmann-Elekt.	—	—
Bremser-Beigl.	68.00	68.00
Brown, Boveri & C.	34.50	33.00
Buderus	38.50	38.75
Coment Heidelberg	53.00	52.25
Karlsruhe	—	—
J. G. Chem. Basel	129.50	130.00
129 000 ab	120.00	—
Chem. Albert	—	30.00
Chem. Brochhaus	19.25	20.25
Daimler-Benz	76.00	77.00
Deutsche Erdöl	135.25	135.00
D. Gold- u. Silb.	43.50	44.25
D. Linoleum	26.00	26.00
Dürkewerke	20.00	20.00
Dyckerhoff & Widm.	47.00	47.75
El. Licht u. Kraft	86.00	85.75
Emag. Hm.	—	—
Essener Union	63.00	62.75
Frankfurter Union	192.00	192.00
Essing. Maschin.	19.50	19.00
Essing. Spinnerei	19.00	19.00
Faber & Schickel	40.00	40.00
I. G. Farbenind.	100.00	100.30
Feinmet. Jetter	33.00	32.50
Feist Sekt	5.00	5.00
Fest. & Gullies	28.00	28.00
Frankfurt. Hof.	—	—
Masch. Fok. & W.	—	—
Gesing u. Co.	—	—
Gelsenkirchen	37.25	38.37
Gesfäure	74.00	74.25
Goldschmidt, Th.	28.00	28.75
Gritzner Maschin.	23.00	24.50
Grün & Biffinger	—	170.00
Hammerstein	—	—
Hartw. Pflaster	38.00	37.50
Harpener	76.00	77.00
Henn. Kempf, St.	—	63.00
Hess. Hercules	—	—
Hind. Anstalt	—	—
Hirsch Kupfer	11.00	11.00
Hochstet	68.50	68.50
Holmann, Ph.	53.00	53.50
Ils. Bergbau	40.00	40.00
Inag. Erzeugn.	—	18.25
Jungheins, Gebr.	—	—
Kalchemie	—	—
Kali-Anschersleben	104.00	106.00
Kammg. Kaisersl.	—	—
Karlsruhe R.	—	—
Klein, Sch. & B.	42.00	42.00
Kloppner	33.50	34.00
Knoor Heubronn	—	—
Konserv. Braun	19.50	—

Mittwoch/Donnerst.

	14. 9. 32	15. 9. 32
Kraus & Co., Lok.	40.00	40.00
Lahmeyer & Co.	110.00	112.00
Laubhütte	15.00	15.50
Lech, Augsburg	70.00	70.00
Lingel, Schuchfab.	23.00	23.00
Ludwig, Wism.	—	—
Lüdensch. Met.	55.50	55.50
Mainkraftwerk	—	—
Mainz. Aktie-Br.	53.88	54.25
Mannesmann	21.50	—
Manufaktur	35.63	37.00
Metallgesellschaft	29.50	—
Mig. Mühlenb.	18.50	18.25
Motoren	—	—
Motoren-Dienst	—	73.50
Neckarw. Eling.	120.00	120.00
Nordwest. Kw.	11.00	11.00
Oberbedarf	64.00	64.00
Park-u. Bürgerbr.	—	—
Pfals. Nhm. Kaya	—	—
Phönix Bergbau	25.63	—
Rhein. Gebb. & Sch.	177.00	177.00
Rh. elektr. Mannh.	72.00	71.00
Rheinmetall	69.50	70.00
Riebeck Montan	37.00	37.00
Röder, Gebr.	30.00	30.00
Rückfortn. Ferd.	37.75	37.75
Schneiderwerke	—	175.75
Schneidm. Frank.	6.75	6.37
Schöffert, Hindg.	135.50	137.00
Schramm Lask	17.00	17.00
Schmitt, Stempel	52.00	52.50
Schuck. El. Nbg.	77.00	77.50
Seid-Ind. Woff	—	—
Siemens, Eis. u. Br.	—	—
Siemens Glas	—	—
Siemens & Halske	137.00	136.50
Sidd. Immobilien	12.00	12.00
Sidd. Zucker	125.00	—
Tellus Bergbau	57.00	57.50
Thür. Lieg. Gotha	80.00	—
Unterfranken	—	—
Ver. f. chem. Ind.	67.00	67.00
Verein. deut. Oelf	—	—

Mittwoch/Donnerst.

	14. 9. 32	15. 9. 32
Ver. Stahlw. Dts.	20.00	—
Ver. Ultramar.	—	—
Voigt & Häfner	38.00	—
Ways & Freytag	5.63	5.00
Wegelin, Ruffab.	4.00	—
Westergüter Alk.	110.50	113.00
Zellul. Verein	41.50	42.50
Waldhof	—	—
Mamel	—	—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	156.00	—
Manheim. Ver.	158.00	—
Mannheim. Ver.	15.00	15.00
Renten		
6% Reichsanl. v. 37	67.00	67.75
7% „ „ „ 29	78.00	78.00
5 1/2% Young-Anl.	63.30	63.50
Auslos.-Scheine	52.50	54.00
Abl.-Schuld ohne	6.80	6.80
4% Schutzgeb.-A.	4.25	4.35
4% Oester. Goldr.	10.00	10.00
7% Rum. v. 29	54.00	54.00
5% Rum. v. 03	5.75	6.10
4 1/2% Rum. v. 13	10.25	—
6% „ „ „ 04	5.40	5.50
4% Zolfskon 11	3.80	3.80
4 1/2% Ung. St. R. 14	7.50	7.25
4% Ung. Goldr.	7.40	7.45
4% Ung. St. R. 10	—	—
5 1/2% N. Löh. G. P. 1	80.75	81.00
8% „ „ „ 2	73.25	72.50
8% „ „ „ 3	73.30	72.75
8% „ „ „ 4	73.25	72.75
7% „ „ „ 5	72.50	72.50
7% „ „ „ 6	73.00	73.00
6% „ „ „ 7	72.50	72.50
4 1/2% „ „ „ 8	72.50	72.50
6% „ „ „ 9	72.50	72.50
6% „ „ „ 10	72.50	72.50
6% „ „ „ 11	72.50	72.50
6% „ „ „ 12	72.50	72.50
6% „ „ „ 13	72.50	72.50
6% „ „ „ 14	72.50	72.50
6% „ „ „ 15	72.50	72.50
6% „ „ „ 16	72.50	72.50
6% „ „ „ 17	72.50	72.50
6% „ „ „ 18	72.50	72.50
6% „ „ „ 19	72.50	72.50
6% „ „ „ 20	72.50	72.50

Mittwoch/Donnerst.

7% Fr. L. P. A.	10	70.50
7% „ „	21	70.50
8% „ „	Kom. 20	62. —
7% „ „	6	—
D K Sam.-Ausl.-S.	49.63	50. —
Abl ohne	—	—
Berliner Börse		
Verkehrs-Unt.		
AG. f. Verkehrrw.	42.13	42. —
A. Lokalb. u. Kfwr.	67. —	65.75
Dt. Reichsb. Vz. 4	80.88	81.25
Hapag	18. —	18.13
Hbg. Hochbahn	—	52.25
Hbg. Södam-Dpf.	—	—
Hansa-Dampf	28.25	—
Nordd. Lloyd	18.75	18.88
Banken		
Bert. Hdl.-Ges.	91.50	91. —
Com.-u. Priv.-Bk.	56. —	56. —
Darmst. u. Nat. B.	—	—
Deutsche Bank u.	—	—
Disc.-Gesellsch.	76. —	76. —
Dresdner Bank	63. —	63. —
Indust., Bergw.		
Aku	55.50	54.50
A. E. G.	31.25	32. —
Bayr. Motorenw.	60.00	58.50
L. F. Bemberg	65.13	64.75
Bergmann-Elekt.	20.75	21. —
Berliner Masch.	25. —	26.25
Budertus Eisenw.	38.13	38.50
Charl. Wasser	75.88	77.50
Comp. Hism.	—	174. —
Cont. Guano	106.25	104. —
Dtsch. Cont. Gas	90.88	92.37
Dtsch. Erdöl	75.50	76.75
Dtsch. Liqueum	43.50	44. —
Dynamit Nobel	49. —	48. —
Elektr. Lieferung	89.50	73. —
Elektr. Lichtu. Kr.	67.87	85.75
L. G. Farbenind.	100.13	100. —
Feldmühle	57. —	58. —
Fen. & Glühlampe	54.75	58. —
Geleisenkreuz	37.25	39.50